

DAS VIERTTEL

2026



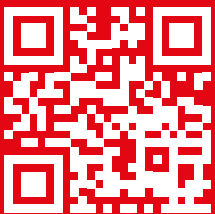
Neustart mit Herz
Unternehmensnachfolge

Jonny Glut
Urgestein mit Akkordeon

Viertel-Styles
Shopping ums Eck

Investieren per App oder per Handschlag?

Mit uns kannst du beides!



Jetzt
informieren und
Depot eröffnen!

Geldanlagen am Kapitalmarkt
sind mit Risiken verbunden.

www.sparkasse-bremen.de/beides



Die Sparkasse
Bremen

Übersicht

Stadtteilentwicklung

Der IGV-Vorstand schaut auf aktuelle Projekte 4

Geschäftsnachfolge

Traditionsunternehmen mit Zukunft: Augenblick Optik, Buchladen Ostertor und Betten Wührmann 6

Story: Menschen im Quartier

Jonny Glut und sein „Waterkantry“ 14

Zeitreise

Das Viertel im Wandel der Jahre 18

Lesefreude für den Nachwuchs

Martha Bull: Ehrenamt in der Kinderbibliothek 28

Nachhaltigkeit im Viertel

Bewusst shoppen im lokalen Einzelhandel 32

Heimat auf die Hand

Die Geschichte des Rollos 38

Mit Energie und Leidenschaft

Die vielfältigen Aufgaben der IGV 41

Hingehen: Shopping, Kultur und mehr

Die Event-Highlights des Jahres 42

Impressum

Herausgeber & Verlag:

Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e.V.
Sielwall 2a, 28203 Bremen
0152 / 218380 48, info@dasviertel.de

WESER-KURIER Mediengruppe
Magazinverlag Bremen GmbH
Martinistraße 43, 28195 Bremen
04 21 / 3671-49 90
info@magazinverlag-bremen.de

Redaktion:

Martin Märtens (V.i.S.d.P.), Tracy El Haddad (IGV),
Kristina Wiede, Christina Ivanda, Femke Liebich,
Anneke Wissmann

Layout: B. O. Beckmann

Anzeigen:

Mario Brokate (verantwortlich), Holger Arndt,
Torsten Garbade, Anja Höpfner, Thorsten Runge,
Anne Zeidler
anzeigen@magazinverlag-bremen.de

Druck:

Bonifatius GmbH
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

Urheberrechte:

Der Nachdruck von Beiträgen ist nur mit
Genehmigung des Verlages und mit Quellen-
angabe gestattet.

Titelbild: IGV

DAS VIERTEL

Liebe Leserinnen und Leser,

wer durch dieses Heft blättert, merkt schnell: Das Viertel lässt sich nicht in eine Richtung erzählen. Es ist gleichzeitig Laden, Werkstatt, Bühne, Küche und Wohnzimmer. Man trinkt einen Kaffee, bleibt im Gespräch hängen, entdeckt etwas im Vorbeigehen – und plötzlich ist man mittendrin.

Genau so ist auch dieses Magazin entstanden. Gemeinsam haben wir geschaut, was das Viertel gerade ausmacht. Herausgekommen sind Geschichten von Menschen, die Läden übernehmen und weiterführen. Von Orten, an denen mit viel Können und Ideen gearbeitet wird – vom Handwerk bis zur Kunst. Und von einer Gastronomie, die genauso vielfältig ist wie das Publikum, das hier unterwegs ist.

Gleichzeitig zeigt das Heft, dass sich im Quartier etwas bewegt. Neue Projekte entstehen, Flächen verändern sich, Anforderungen wachsen. Die Frage, die dabei immer im Raum steht: Wie kann sich das Viertel weiterentwickeln, ohne das zu verlieren, was es besonders macht?

Und dann sind da die vielen persönlichen Geschichten – von Menschen, die schon lange hier sind, und von denen, die dazukommen. Sie geben dem Viertel sein Gesicht.

Am Ende ist dieses Magazin genau das: kein vollständiges Bild, sondern viele Perspektiven, die zusammen ein Gefühl ergeben.

Viel Freude beim Lesen und Entdecken,
Eure Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V.



Foto: Friedhard Neumann, IGV

Der Vorstand der Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V. (v. l. n. r.): Anne-Catherine Caesar, Sebastian Maaßen, Quartiersmanagerin Tracy El Haddad, Benjamin Philipp und Ute Kraft. Es fehlen auf dem Bild: Peer Rüdiger und Ulf Sommerfeld.

Zwischen Wandel und Kontinuität

Stadtteilentwicklung im Viertel: Neubauten ergänzen gewachsene Strukturen

Kaum ein Stadtteil erzählt Bremer Stadtgeschichte so verdichtet wie das Viertel – von der Gründerzeit über den Protest gegen die „Mozarttrasse“ bis zu den heutigen Fragen nach Nutzung und Vielfalt.

Seine Struktur entstand ab Mitte des 19. Jahrhunderts, als Bremen wuchs und sich östlich der Altstadt neue Wohn- und Arbeitsorte entwickelten. Die typischen Altbremer Häuser prägen bis heute das Straßenbild. Schon damals lagen Handwerk, Gewerbe und Wohnen eng beieinander – eine Struktur, die bis heute das Fundament des Viertels bildet.

In den 1960er- und 70er-Jahren drohte mit der geplanten „Mozarttrasse“ eine Verkehrsschneise, die große Teile zerstört hätte. Der Widerstand aus dem Stadtteil verhinderte das Projekt – ein Wendepunkt, der das Viertel bis heute prägt.

Seitdem hat sich das Quartier zu einem dichten, urbanen Ort mit einer besonderen Mischung aus Wohnen, Kultur, Gastronomie und Einzelhandel entwickelt. „Die Mischung ist zentral. Im Viertel liegt alles eng beieinander – genau das macht den Charakter aus“, sagt Quartiersmanagerin Tracy El Haddad.

Doch die Anforderungen steigen: Flächen werden knapper, der öffentliche Raum intensiver genutzt. Steigende Kosten, verändertes Konsumverhalten und Onlinekonkurrenz setzen die Betriebe zusätzlich unter Druck. „Die größten Veränderungen sehe ich in zunehmenden Nutzungskonflikten und im Verlust stabiler kleinteiliger Strukturen“,

sagt Peer Rüdiger, erster Vorsitzender der IG „Das Viertel“ e. V.

„Stadtentwicklung entscheidet im Viertel gerade sehr konkret darüber, ob dieses Quartier wieder verlässlicher, funktionierender und gemischerter wird – oder ob sich Fehlentwicklungen weiter verfestigen.“

Mit Blick nach vorn zeigt sich: Das Quartier wird sich weiterentwickeln, so, wie es das immer getan hat. Neue Bauprojekte sollen die gewachsene Struktur ergänzen. „Gerade in einem so dichten und vielfältigen Quartier sind solche Entwicklungen entscheidend, um die Mischung langfristig zu erhalten und weiterzuentwickeln“, sagt El Haddad. Es gehe darum, Veränderungen so zu gestalten, dass das Viertel erkennbar bleibe. Denn der Stadtteil lebt von seiner Vielfalt und den Menschen, die hier wohnen, arbeiten und sich entfalten. „Auf keinen Fall verloren gehen darf die Freiheit, dass sich hier unterschiedlichste Menschen wirtschaftlich, kulturell und sozial entfalten können.“

Wie sich diese Entwicklung konkret im Stadt- raum zeigt, stellen wir im Folgenden vor.

Ostertorsteinweg 40/41

Am Ostertorsteinweg entsteht mit dem Neubauprojekt „Ovierzig“ ein Gebäude, das sich bewusst in die bestehende Struktur des Viertels einfügt und diese zugleich weiterentwickelt. In Bauvolumen und Fassadengestaltung orientiert sich der Entwurf an den benachbarten Altbauten der

Gründerzeit. Die Formensprache greift deren charakteristische Elemente auf und interpretiert sie zeitgemäß neu. Ziel ist es, den Ort baulich zu ergänzen, ohne seinen Charakter zu verändern.

Im Erdgeschoss entstehen großzügige Gewerbeflächen mit einer Raumhöhe von rund 5,50 Metern. Große Bogenfenster öffnen das Gebäude zur Straße und knüpfen an die architektonische Wirkung der gegenüberliegenden Bebauung an. In den Obergeschossen werden Wohnungen mit einer lichten Raumhöhe von etwa 3,40 Metern realisiert. Das Angebot richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen: von kleineren Einheiten für Studierende bis hin zu größeren, barrierearmen Wohnungen, etwa für ältere Menschen aus dem Viertel.

Auch im Bauprozess wird auf Nachhaltigkeit gesetzt. Durch das Recyceln von Bauteilen konnte eine Wiederverwendungsquote von rund 93 Prozent erreicht werden. Das Gebäude wird mit einer Wärmepumpe beheizt und erfüllt hohe Anforderungen an Energieeffizienz und Langlebigkeit. Die Fertigstellung ist für diesen Herbst geplant. Das Projekt zeigt beispielhaft, wie sich Neubauten im Viertel in die gewachsene Struktur einfügen und gleichzeitig neue Impulse für Wohnen und Gewerbe setzen können.

Kohlhökerstraße/Salvador-Allende-Straße

Auf dem Gelände der ehemaligen Deutschen Bundesbank entsteht derzeit ein neues Wohnquartier mit insgesamt 179 Wohnungen, davon 54 öffentlich gefördert und 125 als Eigentum. Mit dem Rückbau des bisherigen Gebäudekomplexes wird die Baumasse auf dem Grundstück deutlich reduziert. Statt eines abgeschlossenen Ensembles öffnet sich die neue Anlage künftig stärker zum Stadtraum. Eine parkartige Gestaltung entlang des Imre-Nagy-Wegs schafft eine direkte Verbin-



So soll das Neubauprojekt „Ovierzig“ am Osterstorsteinweg aussehen.

Visualisierung: Johann Christian Plagemann

Auf dem Gelände der ehemaligen Bundesbank entsteht ein offenes Quartier mit 179 Wohnungen.

Visualisierung: Designagentur ALT/SHIFT

dung zu den Wallanlagen und stärkt die Einbindung in die umliegenden Wegebeziehungen.

Der Entwurf des Architekturbüros Schenk Fleischhaker, hervorgegangen aus einem Wettbewerb im Jahr 2018, sieht ein differenziertes Gebäudeensemble vor, das unterschiedliche Wohnformen ermöglicht. Ergänzt wird die Anlage durch ein Hochhaus mit elf Geschossen.

Mit dem Projekt wird zusätzlicher Wohnraum geschaffen und zugleich ein bislang abgeschlossener Ort neu organisiert. Es zeigt, wie größere Flächen im Quartier weiterentwickelt werden können – durch Öffnung, Durchlässigkeit und neue Bezüge zum öffentlichen Raum.

VIERTEL  OPTIK

Seit über 10 Jahren Perfektion.

Entscheiden Sie sich gleich für den besten Optiker in Bremen.



 Ostertorsteinweg 8
28203 Bremen

 Mo. - Fr. 10:00 - 18:00 h
Sa. 10:00 - 15:00 h

 www.vierteloptik.de



Foto: Femke Lieblich

Bettina Peters freut sich, mit Andreas Giede einen Nachfolger für ihr Geschäft Augenblick gefunden zu haben.

Neustart mit Herz

Buchladen Ostertor und Augenblick: Zwei Traditionsgeschäfte, drei neue Gesichter

Eine erfolgreiche Firmenübernahme ist weit mehr als ein reiner Wechsel der Eigentumsverhältnisse – sie bedeutet, ein Lebenswerk fortzuführen, neue Ideen einzubringen und zugleich Bewährtes zu bewahren. Wenn dieser Balanceakt gelingt, steht einem stabilen Geschäftsmodell nichts im Wege – und oft wird daraus eine inspirierende Erfolgsgeschichte. Wie gut eine behutsame Übernahme funktionieren kann, zeigen zwei bekannte Adressen im Herzen des Bremer Viertels: Sowohl der Buchladen Ostertor als auch der Optiker Augenblick haben in den vergangenen Jahren einen Wechsel der Inhaber:innen erlebt – und eindrucksvoll bewiesen, dass Tradition und frischer Unternehmergeist kein Widerspruch sind.

Als schönes Zeichen, dass sie scheinbar vieles richtig gemacht haben, wertet Alena Glandien die regelmäßigen Besuche ihrer Vorgänger. Gemeinsam mit Marlene Schmidt hat sie den **Buchladen Ostertor** im Mai 2023 von Mario Bernabeo und Andreas Haufe übernommen. „Rückblickend würde ich sagen, der Buchladen hat uns gerufen – und wir sind gekommen“, erzählt sie augenzwinkernd.

Ein Blick zurück: Die beiden heutigen Inhaberinnen, gebürtige Bremerinnen, lernten sich während ihrer Ausbildung zu Buchhändlerinnen in Berlin kennen. Ihr gemeinsamer Traum: eine eigene Buchhandlung. Nur der Standort sollte nicht zwingend Berlin sein, wo sich in den beliebten Kiezen ohnehin ein Buchladen an den nächsten reiht. Warum also nicht zurück in die Heimat? „Als ich erfuhr, dass für den Buchladen Ostertor eine

Nachfolge gesucht wird, rief ich gleich Marlene an. Was für eine tolle Möglichkeit!“, erinnert sich Alena Glandien. Von Beginn an war den beiden klar, dass der besondere Charme des Traditionsgeschäfts erhalten bleiben musste. Gleichzeitig sprudelten die Ideen. Beiden war es eine Herzensangelegenheit, den Wechsel im Sinne ihrer Vorgänger möglichst sanft zu vollziehen – ohne Brüche, aber mit persönlicher Handschrift. So erweiterten sie nach und nach das Sortiment an Kinderbüchern, führten weitere englische Literatur sowie neue, kreative Postkarten ein.

„Wir wollten niemanden überfordern – und vor allem uns selbst nicht“, sagt Marlene Schmidt über die Anfangszeit. Statt sofort zu Pinsel und Farben zu greifen, konzentrierten sie sich zunächst auf ein neues Logo, den Austausch mit den Kund:innen, die eigene Rollenverteilung und den Aufbau eines harmonischen Teams.

Nach einem Jahr folgten dann auch sichtbare Veränderungen: ein neuer Boden, ein neugestalteter Tresen – modern, aber mit Fingerspitzengefühl umgesetzt. „Das Schaufenster bleibt unser Hingucker, in dem auch Lesungen stattfinden. Die unverkennbaren Lampen und die verschiedenen Ebenen haben wir beibehalten“, erzählt Marlene Schmidt. Mit der Renovierung wuchs auch der Mut für weitere Schritte. Inzwischen haben die beiden die Universitätsbuchhandlung BO Campus übernommen, veranstalten Lesungen und Events, sind Partnerbuchhandlung der Büchergilde und pflegen enge Kontakte zu den umliegenden Grundschulen.



Szenenwechsel an den oberen Ostertorsteinweg: Wer das stylische **Optikergeschäft Augenblick** an einem Donnerstagvormittag betritt, trifft dort auf zwei Generationen – gut gelaunt und im harmonischen Miteinander. „Viele meiner Kunden denken heute noch, Andreas sei mein Sohn, oder wenigstens mein Neffe“, sagt Bettina Peters lachend. Eine familiäre Verbindung zwischen ihr und ihrem Nachfolger Andreas Giede gibt es zwar nicht, aber die beiden sind offensichtlich auf einer Wellenlänge.

Rund zwei Jahre ließ sich Bettina Peters für die Nachfolgeregelung Zeit. Für den Verkauf hat sie bewusst einen externen Berater beauftragt. Parallel dazu modernisierte sie mit gewohnter Leidenschaft ihr Geschäft, blieb den kleinen, feinen Brillenlabels treu und sorgte dafür, dass das Geschäft „in einem Top-Zustand übergeben werden konnte“. Ein kluger Schritt, wie sich zeigte. Andreas Giede fand sich als neuer Inhaber in dem bestehenden Konzept als Basis zum Start in die Selbstständigkeit direkt wieder. Die schönsten

Brillen in Bremen und umzu anzubieten, das sollte unbedingt weiter getragen werden.

„Für mich gab es zunächst keinen Grund für gravierende Veränderungen – außer beim Logo, der Website und unserem Instagram-Kanal“, sagt Andreas Giede rückblickend. Der gelernte Optiker war zuvor sowohl im Vertrieb in der Augenoptik als auch in der Pharmazie tätig. Darüber hatte er Einblick in viele Optikgeschäfte. Auch das Geschäft von Bettina Peters mit ihrem sympathischen Team war ihm bekannt. „Augenblick Optik war von Anfang an mein Herzensprojekt“, sagt er. Der Standort im Viertel passt für den bekennenden Werder-Fan perfekt. Gemeinsam mit dem Team und Bettina Peters, die mit reduzierter Stundenzahl und mit großer Freude weiterhin zu Augenblick Optik gehört, blickt er durchweg optimistisch in die Zukunft. Dass die Vorgängerin und ihr Nachfolger bis heute gemeinsam arbeiten, ist wohl der schönste Beweis, dass die Chemie auch drei Jahre nach dem Generationswechsel noch stimmt.

Marlene Schmidt (links) und Alena Glandien haben 2023 den Buchladen Osterfor übernommen.



1/4 Nachhaltig ums Eck

Mitten im Ostertor, zwischen Altbaufair und Vierteltrubel, widmet sich Jens Haltermann in der Rösterei **Glücksbohne** der Kunst des perfekten Kaffees. Jeder Bohne begegnet er mit höchster Sorgfalt – geröstet wird langsam, individuell und mit einem feinen Gespür für Herkunft und Charakter. Haltermanns „Specialty Coffees“ stammen von kleinen, nachhaltigen Farmen aus Kolumbien, Äthiopien, Panama und Vietnam, wo Qualität Handwerk bedeutet. Im Café am Ostertorsteinweg 66 treffen sich seit der Gründung 2022 Kenner:innen und Neugierige, um Aromen von Milkschokolade, Haselnuss oder Kirschblüte zu entdecken – ohne industrielle Routine, dafür mit jeder Menge Leidenschaft.

Frischer Wind für guten Schlaf

Anne Huse entwickelt
Betten Wührmann weiter

Über dem Ostertorsteinweg 72 liegt Aufbruchsdorf – zwischen Matratzen, Federn und einer langen Familiengeschichte. Seit fast sieben Jahrzehnten steht der Name Wührmann für erholsamen Schlaf und langlebige Qualität. Wer das inhabergeführte Bettengeschäft kennt, weiß: Hier wird Beratung noch persönlich genommen. Jetzt ist eine neue Generation am Ruder: Anne Huse, Enkelin des Gründers Gerhard Wührmann, hat Anfang 2026 die Leitung übernommen – mit Leidenschaft und einer klaren Vision.

„Seit November bin ich hier mit frischem Blick“, sagt Huse. „Wir haben die Türen weit geöffnet – für mehr Sichtbarkeit, neue Ideen und Menschen, die gutes Schlafen wiederentdecken wollen.“

Wurzeln bewahren, Neues wagen

Das Traditionshaus Betten Wührmann besteht seit den 1950er-Jahren und ist seither in Familienhand. Für Anne Huse war der Schritt in die Nachfolge fast eine Fügung: „Ich habe mich schon länger mit dem Gedanken beschäftigt, stärker einzusteigen“, sagt Huse. „Als sich dann der richtige Moment ergeben hat und gleichzeitig unsere langjährige Mitarbeiterin Frau Kremling nach 44 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand ging, habe ich die Chance genutzt.“

Nun bringt sie neue Impulse in das traditionsreiche Fachgeschäft, ohne dessen Seele zu verändern.

Langlebig und nachhaltig

Wer das Geschäft heute betritt, spürt die Verbindung von Bewährtem und Modernem. Neben hochwertigen Bettdecken, maßgefertigten Kissen und der professionellen Daunendecken- und -kissenreinigung entsteht ein erweitertes Angebot rund um gesunden Schlaf und bewusstes Wohnen. Von hautschonenden Kissenbezügen aus Seide über hochwertige Nachtwäsche bis hin zu neuen Ideen wie Raumdüften oder nachhaltigem Schlafzimmerinterieur – hier entsteht ein zeitgemäßes Konzept rund um Ruhe, Qualität und Verantwortung.

Huse legt besonderen Wert auf nachhaltige Lieferketten, natürliche Materialien und Langlebigkeit: „Alles, was guten Schlaf fördert und gleichzeitig unseren Planeten schont, findet bei



Foto: KW

uns seinen Platz – aber mit der Maxime: Weniger ist mehr.“

Schlafklima und Daune

Ein besonderer Fokus liegt auf dem richtigen Schlafklima. Materialien, Temperaturlausgleich und Feuchtigkeitsregulierung spielen eine entscheidende Rolle für erholsamen Schlaf. Hochwertige Daunensprodukte sind dabei ein zentrales Element: leicht, atmungsaktiv und ausgleichend. Natürliche Materialien helfen dabei, Feuchtigkeit schnell abzuleiten – für ein angenehmes und gepflegtes Schlafumfeld.

Viele Decken und Kissen werden maßgeschneidert – abgestimmt auf persönliche Bedürfnisse und Schlafgewohnheiten.

Ein Ort für bewussten Schlaf

Mit der Weiterentwicklung sollen Menschen für erholsame Schlafkultur begeistert werden. Das Bremer Viertel mit seinem lebendigen Mix aus Tradition und Trend ist dafür der perfekte Ort. Von Matratzen und Bettdecken über Wolldecken, Handtücher, Nachtwäsche und Bademäntel bis zu liebevoll ausgewählten Accessoires: Alles steht im Zeichen von Qualität, Handwerk und persönlicher Beratung. „Ich möchte, dass Kund:innen bei uns verstehen, was ihren Schlaf verbessert – und eine Lösung finden, die zu ihnen passt“, sagt Huse.

Betten Wührmann entwickelt sich weiter – mit einem klaren Fokus auf Qualität, individuellen Lösungen und das Zusammenspiel aller Faktoren, die guten Schlaf ausmachen.

Wo guter Schlaf zu Hause ist: Anne Huse verbindet bei Betten Wührmann das Erbe ihres Großvaters mit einem modernen Sinn für Komfort und Stil.

Heim vorteil

Weil wir uns hier vor Ort um alles kümmern, bekommst du mehr für deine Gesundheit. Entdecke jetzt die besonderen Leistungen, die wir für dich haben:



Zweimal pro Jahr bis zu 60 Euro für professionelle Zahnreinigung



Bis zu 270 Euro pro Jahr für osteopathische Behandlungen



Zwei kostenfreie Gesundheitskurse pro Jahr – auch in deiner Nähe

Dazu haben wir viele weitere geldwerte Vorteile für dich. Berechne jetzt deinen persönlichen Heimvorteil:



**Aus Bremen.
Für Bremen.
Für dich.**

AOK Bremen/Bremerhaven
Die Gesundheitskasse.



Fotos: MVB, IGV

Wo Shopping Begegnung ist

Statt schneller Trends zählen im Viertel Qualität und die Freude am Entdecken

Ein Einkaufsbummel im Viertel ist kein schneller Weg von A nach B. Die Geschäfte liegen verteilt zwischen Ostertorsteinweg, Steintor, Dobben, Sielwall und den kleineren Straßen dazwischen. Man läuft los, biegt ab, bleibt stehen – und genau daraus entsteht das, was das Viertel ausmacht: ein gewachsenes Gefüge aus Läden, die nicht austauschbar sind.

Wer hier einkaufen geht, folgt keiner festen Route. Vieles ergibt sich unterwegs. Ein Beispiel dafür ist **First Class Klamotte** – Secondhand, aber mit einem klaren Blick für Stil und Qualität. Seit 2015 betreibt Heike Hessemann den Second-

handladen am Körnerwall – aus Überzeugung und mit Fokus auf Qualität. Hier wird nicht einfach „gebrauchte Ware“ verkauft, sondern bewusst ausgewählt: Klassiker, besondere Stücke, Kleidung mit Geschichte. Das Geschäft funktioniert teilweise über Kommission, vieles wird direkt angekauft – entscheidend ist immer, ob ein Teil ins Sortiment passt.

Mit Blick auf Schuhe ist vor allem ein Name im Viertel zu nennen: Das **Schuhhaus Hankel** (Vor dem Steintor 88) arbeitet mit kleineren Herstellern und setzt auf Qualität und Passform statt auf schnelle Kollektionen. Hier geht es nicht um den



Foto: IGV

1/4 Nachhaltig ums Eck

Für Ires Wischnewski war Secondhand nie ein Trend, sondern immer Teil ihres Lebens. Lange bevor Nachhaltigkeit Mode wurde, suchte sie nach besonderen Kleidungsstücken mit Geschichte. Seit sieben Jahren führt sie **Quasi Nuovo** im Bremer Viertel – einen Laden, der schon seit rund 20 Jahren besteht. Trotz des schwierigen Starts während der Corona-Zeit ist Quasi Nuovo geblieben, was es immer war: ein Ort für bewussten Konsum. Für Wischnewski bedeutet Nachhaltigkeit nicht Verzicht, sondern einen neuen Blick auf Mode. „Vieles ist schon da“, sagt sie – genug, um acht Jahre keine Kleidung neu zu produzieren. So wird Secondhand bei ihr zur Entscheidung für Qualität, Langlebigkeit und echten Stil.

Spontankauf, sondern darum, dass etwas langfristig passt. Beratung und Wohlbefinden stehen im Mittelpunkt.

Mit **Alles für Globetrotter** hat das Viertel zudem eine feste Adresse für Outdoor-Begeisterte. Das Fachgeschäft von Axel Paschke und Dirk Beudel am Ostertorsteinweg überzeugt mit persönlicher Beratung und einer sorgfältig zusammengestellten Auswahl an Ausrüstung und Bekleidung – ideal für spontane Wochenendtouren ebenso wie für große Abenteuer in der Ferne.

Mit einem Termin beim Friseur wird der Einkaufsbummel ganz selbstverständlich erweitert. Viele landen dabei bei **Gerkmann** am Dobben 81 – einem Salon, der für handwerkliche Arbeit, individuelle Beratung und eine Beständigkeit steht, die von vielen Stammkund:innen seit Jahren geschätzt wird.

Auch bei Themen wie Wäsche und Passform zeigt sich, wie wichtig Erfahrung ist. **Korsett Friedel** am Ostertorsteinweg steht seit Jahren für persönliche Beratung und Fachwissen – ein Bereich, der sich nicht einfach digital ersetzen lässt.

Ebenso individuell geht es bei **Frenz Augenoptik** zu. Das inhabergeführte Bremer Augenoptikunternehmen verbindet präzises Handwerk mit persönlicher Beratung und bietet von Designerbrillen über maßgefertigte Modelle bis hin zu perfekt angepassten Kontaktlinsen alles rund ums gute Sehen.

Und wer sich darauf einlässt, merkt schnell: Es geht im Viertel nicht nur darum, Dinge zu sehen, sondern auch darum, sie bewusst wahrzunehmen. An der Sankt-Jürgen-Straße 1a liegt mit **Volkersen Klangwelten** ein Ort, der zeigt, wie sich jahrzehntelange Handwerkstradition und ein moder-



ner Blick auf Hörakustik verbinden lassen. Die Geschichte reicht bis 1957 zurück, heute wird das Unternehmen in dritter Generation von Stefan Volkersen und seiner Schwester Katia geführt. Die Filiale im Viertel entstand 2020 und verfolgt bewusst einen ungewöhnlichen Ansatz: Hörakustik soll allen zugänglich sein, ohne Schwellenängste. Nähe, Vertrauen und persönliche Beratung stehen im Mittelpunkt.

Ein Einkaufsbummel endet im Viertel selten mit nur einer Tüte. Er besteht aus Gesprächen, Umwegen und Entdeckungen – und genau das macht ihn besonders.

Weitere Geschäfte gibt es auf www.dasviertel.de zu entdecken.

Können Sie es auch nicht mehr hören?

Jetzt kostenlos

Hörtest buchen!

www.volkersen-hoerstudio.de

volkersen))) hör studio





Fotos: KW, Pietsch, Christina Wiede

Handgemacht – jedes Teil ein Original

Kunsth Handwerk mit Charakter: Unterwegs durch die kleinen Werkstätten des Bremer Viertels

Wer im Bremer Viertel unterwegs ist, merkt schnell: Hier gibt's keinen Einheitskram. Zwischen Kaffeeduft, Kopfsteinpflaster und bunt bemalten Ladenfronten verstecken sich kleine Werkstätten, in denen es leise surrt, hämmert, klopft und klirrt. Hier lebt das Kunsthandwerk – echt, eigenwillig, mit Charakter.

In der Brunnenstraße steht ein Atelier, das schon beim Vorbeigehen auffällt: **Hats on Stage**. Hüte, Hauben, Fascinators – kleine Kunstwerke, die aussehen, als kämen sie direkt von der Bühne. Und das tun sie oft auch. Kay Isabel Schmitz und Marcus Pick stehen hinter dem Label. Schmitz war früher Leiterin der Hutabteilung am Theater

Bremen – kein Wunder also, dass ihre Entwürfe von Opernbühnen, Musicals und Modenschauen strahlen. Gemeinsam fertigen die beiden in liebevoller Handarbeit auch alltagstaugliche Unikate – mal klassisch-elegant, mal exzentrisch, manchmal einfach verspielt schön. Die Werkstatt wirkt wie eine Mischung aus Atelier und Bühne: Stoffe, Satinbänder und Federn tanzen im Licht. Hier werden Köpfe nicht nur bedeckt – sie bekommen eine Geschichte.

Ein paar Straßen weiter, Auf den Häfen, funkelt es im Schaufenster der **Goldschmiede Krützkamp**. Elisabeth Krützkamp, Goldschmiedin aus Leidenschaft, formt hier Schmuck, der Haltung zeigt.



Foto: KW

1/4 Nachhaltig ums Eck

In der dritten Generation führen Katja und Robert **Effenberger** ihre Familienbäckerei am Standort Vor dem Steintor 42 – dort, wo schon Großvater Effenberger ab 1956 Brot buk, mit Mehl aus der eigenen Mühle. Er stellte konsequent auf Vollkornbackwaren um, ein Prinzip, dem die Familie bis heute treu bleibt. Die Effenbergers mahlen ihr Biogetreide: Dinkel aus Thedinghausen, Roggen, Weizen und Hafer aus Deutschland, direkt im Haus auf Steinmühlen. Kurze Wege, volle Nährstoffe und ein ehrlicher Geschmack: Das ist ihre Philosophie. Auch Nachhaltigkeit wird ernst genommen: Verpackt wird nur in Brotpapier oder Zellulose, Plastik meiden sie, wo immer es geht. Wer etwas Süßes sucht, sollte den Mohn- oder Rhabarberkuchen mit eigener Masse probieren – handgemacht, aromatisch, unverwechselbar.

„Kein Stück tadelig, sondern sehr schlicht“, beschreibt sie ihre Arbeiten – und trifft den Ton des Viertels perfekt. Seit über 30 Jahren entstehen in ihrer Werkstatt Einzelstücke aus feinsten Edelmetallen und besonderen Steinen. Sie und ihr vierköpfiges Team fertigen alles von Hand, nie in Serie. Jeder Stein wird so geschliffen, dass genau das Beste aus ihm herauskommt. Trotz der schlichten Formsprache steckt in jedem Stück eine persönliche Note – ehrlich, nordisch und kompromisslos.



ihm einen Platz in seiner Hall of Fame gewidmet. Berühmt ist der Instrumentenbauer längst – doch am liebsten bleibt er im Viertel, zwischen Holzduft, Jazzklängen und leiser Konzentration. Wer ihm mal beim Feilen zusieht, ersteht schnell, dass Handarbeit für Pietsch kein Relikt ist, sondern gelebte Gegenwart.

Wer weiter Richtung Steintor läuft, landet bei **Brillen Paul** – und taucht in eine ganz andere Welt des Handwerks ein. Inhaber Paul Meyer, Augenoptiker mit über zehn Jahren Erfahrung, verbindet hier klassische Handwerkskunst mit modernster Technologie. Seine Brillen sind keine 08/15-Ware, sondern maßgeschneiderte Einzelstücke – aus Titan, im 3D-Druck hergestellt und anschließend in Handarbeit veredelt. Das Ergebnis: federleichte Fassungen mit klarer Linie und cleverem Scharnierkonzept, das Reparaturen erleichtert. Eine Brille von Paul ist mehr als Sehhilfe – sie ist Stil, Statement und Zukunftsvision in einem.



Neuer im Viertel, aber nicht minder besonders: **Schöns Gedöns** in der Bauernstraße. Der Laden, nur von Frauen betrieben – und ist ein kleines Paradies für alle, die handgemachte Dinge lieben. Schmuck, Kleidung, Karten, Kerzen, Taschen – vieles bunt, vieles einzigartig, manches aus recyceltem Leder. Christine Hoff und ihr Team zeigen, dass Kreativität kein großes Atelier braucht, sondern Mut, Ideen und Humor. Außerdem gibt's Workshops: Taschen nähen, Collagen basteln, Stempelkunst ausprobieren. Kurz gesagt: Hier darf man nicht nur kaufen, sondern auch mitmachen.



Und dann wäre da noch **stylesucks** im Fehrfeldhof. Dort druckt Stefan Meichau zwischen alten Mauern modische Statement-Pieces. Seit 2002 gibt es das Klamottenlabel, früher provokant und schrill, heute etwas ruhiger, aber immer mit Haltung. Hier trifft Streetart auf Textildruck, Szene-Charme auf Viertel-Ironie. Die besten Jahre? „Vielleicht vorbei“, sagt Meichau, „aber Spaß macht's immer noch.“ Viele Motive tragen einen Hauch Seventies-Feeling, die Farben sind frei wählbar, alles im Onlineshop zu finden.



Mittendrin, in der Horner Straße, sitzt ein Mann, dessen Werk längst internationale Bühnen erreicht hat: **Norbert Pietsch**. In seiner kleinen Werkstatt baut er seit über 30 Jahren Banjos – und zwar komplett in Handarbeit. Vom Korpus über die Intarsien bis zu den glänzenden Mechaniken entsteht hier jedes Detail mit Präzision und Leidenschaft. Seine Instrumente reisen nach Japan, in die USA, nach Australien – und sogar das American Banjo Museum hat



Fazit: Das Bremer Viertel ist ein lebendiger Mikrokosmos aus Ideen, Werkstattträumen und Menschen, die ihr Handwerk lieben. Hier entsteht jeden Tag Neues – handgemacht, ehrlich und mit Herz.

37.

bremer markt keramik

20. + 21.
Juni 2026

Sa 11:00-18:00 Uhr
So 11:00-17:00 Uhr
neben der Kunsthalle

www.bremer-keramik-markt.de

Der Bremer Keramikmarkt wird unterstützt durch:  Die Sparkasse Bremen





Jonny Glut, der „Waterkantry“-Musiker, hat genug Seemeilen und Geschichten gesammelt, um das Meer in seine Songs zu legen – und doch bleibt sein sicherster Hafen das Milchquartier.

„Ich bin meiner eigenen Geschichte entsprungen“

Jonny Glut zwischen Meer, Musik und Milchquartier

Wenn aus einem Fenster in der Köpkenstraße leise Akkordeontöne gleiten, wissen viele Nachbarn: Jonny Glut probt. Musiker, Dichter, Seemann – und Urgestein des Viertels. Seit mehr als 40 Jahren lebt der gebürtige Hamburger im Milchquartier, gleich gegenüber der Sankt-Pauli-Straße – dort, wo die Altbremer Häuser sich ans Kopfsteinpflaster schmiegen.

„Ich hatte irgendwann den Rappel – zurück in den Norden“, erzählt er und lacht, so wie jemand lacht, der eine Menge Häfen hinter sich hat. Nach einer Jugend in Hamburg, einer Studienzeit im Südwesten Deutschlands und zwei Jahren in den USA landet er 1980 in Bremen. Eine Stadt im Aufbruch, wie er sagt, mit neuer Uni. Eine alternative Stadt „für diejenigen, die in Berlin nicht landen wollten oder konnten, aber trotzdem was verändern wollten“. Erst wohnt er in der Reederstraße, dann in einer WG Auf den Häfen. Fünf Erwachsene und drei Kinder leben dort in einer großen Wohnung – dazu zwei Perlhühner mit Hahn auf dem Balkon.

Musik begleitet ihn schon damals: „Ich war Mitbegründer der legendären Rockband Die Stehpisser“, erzählt Jonny mit glucksendem Lachen. Die Band ist heute noch aktiv. „Unser Rekord war, innerhalb von zehn Minuten ein ganzes Festzelt bei dem besetzten Haus der Pfadfinder am Hulsberg leerespielen – so genial waren wir.“ Und wieso dieser Bandname? „Bei den Proben wurde viel Bier

getrunken, und wir hatten wenig Zeit.“

Später zieht er mit seiner Familie ins eigene Haus im Milchquartier. Ein Glücksfall, erzählt er: „Meine Eltern waren gestorben, das Hamburger Haus verkauft, und ich hab von dem Geld hier was gekauft. Ab da war klar: Jetzt wirst du Künstler.“

Ursprünglich ist Jonny Glut kein Musiker. Er kommt über die Literatur. In den 1980er-Jahren schreibt er Prosa – über einen Matrosen, der aus dem Meer auftaucht, ein Gestrandeter zwischen Wirklichkeit und Fantasie, und der hieß Jonny Glut. „Ich bin so gesehen meiner eigenen Geschichte entsprungen und nie wieder ganz zurückgegangen“, sagt er. Das Spiel mit Identität fasziniert ihn: „Wer ist Autor, wer Figur? Wann bist du du?“ Hubert, sein bürgerlicher Name, klinge nicht nach Seemann. Also blieb Jonny Glut. Mit Schirmmütze, rauher Stimme, Akkordeon und Gitarre, immer ein bisschen salzig im Ton.

Seine Anfänge als Musiker sind spät, aber folgerichtig. „Ich war vorher in einer Schüler-Rockband, aber das Akkordeon, das ich zum 17. Geburtstag bekam, passte überhaupt nicht.“ Erst viele Jahre später, inspiriert von Ry Cooder und dessen Tex-Mex-Sound, zieht Jonny Glut das verstaubte Instrument wieder aus dem Koffer. „Akkordeon war auf einmal wieder cool“, sagt er schlicht.

Er nennt seine Musik „Waterkantry“ – eine Mischung aus Seemannslied, Country und Folk aus den USA. „Ich sing vom Meer, aber mit Boden-





Zwischen Kaffeetasse und Akkordeonklang: Jonny Glut im Gespräch auf der Terrasse des Litfaß.

haftung. Nicht von Palmenstränden, sondern vom Schlick unter den Stiefeln.“ Seine Lieder sind bittersüß, ironisch und zärtlich zugleich. Vier CDs, ein schmales Buch, ein Hörbuch, eine EP hat er veröffentlicht. Und jetzt das neue Projekt „Der große Fang“. „In meinen Shows verbinden sich Geschichten und Musik. Und wie bei einer guten Seefahrt weiß man nie genau, wo man anlegt – aber man kommt immer irgendwo an.“

Jonny Gluts Leben verläuft nie geradeaus. Nach seiner Rückkehr ist er Segelmacher, Sozialpädagoge und Deutschlehrer. Am Abend tingelt er mit Gitarre und Akkordeon durch die Kneipen. „Das war eine gute Schule. Wenn du da nicht lernst, Menschen zu lesen, lernst du’s nirgends.“ Sein Verhältnis zum Meer bleibt zentral. „Ich bin früher schon in Hamburg auf der Elbe gesegelt und hatte später hier in Bremen mein eigenes Boot.“ Zeitweise ist er auf Binnenschiffen auf dem Mittellandkanal unterwegs. Seine damaligen Kollegen: „Darunter waren Leute, die entweder Romantiker oder Verrückte waren – und manchmal beides.“ Einmal bleibt das Boot beim Nachtschub im Kanal stecken – eine Episode, die exemplarisch ist. „Mein Leben war kein gerader Kurs.“

Über das Viertel kann er stundenlang erzählen. „Als ich kam, war Bremen eine Stadt mit Seele. Das Milchquartier war ein Treffpunkt für Politisch-Wache, Künstler, Nachbarn, die was bewegen wollten. Am Eck hing das Anti-Atomkraft-Schild, bei Pauls Kloster kochte einer Suppe, im Schuster gab’s Soleier aus riesigen Gläsern.“

„Darunter waren Leute, die entweder Romantiker oder Verrückte waren – und manchmal beides.“

Dann hebt er den Kopf: „Heute muss man die Freiräume suchen. Früher lag Kultur auf der Straße.“

Er zählt alte Stammorte auf, jedes Lokal mit einer Erinnerung. „Pauls Kloster – da gab’s Abende, die nie endeten. Oft gingen wir ins Lokal Beim Steinernen Kreuz, und mindestens einmal im Monat spielten wir im Gerken, das war damals eine feste Institution in der Feldstraße.“ Jetzt blickt er anders auf das Viertel: „Ich geh nicht mehr oft in Kneipen. Meine wilden Zeiten sind vorbei. Aber ich schau gern rein, wenn irgendwo einer spielt.“

Viele Freundschaften sind geblieben: Mit der Akkordeonistin Gisela Fischer spielt er regelmäßig. Und natürlich ist da noch seine seit vielen

Jahren bestehende Formation, die KinkenBand. Sie alle verbinde die Liebe zur Livemusik in Zeiten der Streaming-Beliebigkeit. „Früher musstest du dich bewegen, wenn du Musik willst. Jetzt wischst du nur noch über

den Bildschirm. Musik wird viel weniger wertgeschätzt, weil sie überall umsonst ist. Aber ich mache weiter – wegen der Begegnung, außerdem zahlt die GEMA Geld dafür.“

Darum gibt es heute seine „Blaue Gitarre“. Die Aktion ist halb Kunstprojekt, halb Geselligkeitsidee. „Ich lasse alte Gitarren blau anmalen und bringe sie zu Leuten, die Konzerte organisieren. Wenn sie danach im Laden hängt, bekommt der Veranstalter die Gitarre geschenkt. So bleibt was an der Wand. So entsteht Erinnerung.“

In diesen Monaten ist Jonny Glut wieder verstärkt unterwegs auf kleinen, vertrauten Bühnen. Seine „Blaue-Gitarre-Konzerte“ führen ihn durch Cafés, Stadtteilkneipen und kleine Theater – in



Bremen, in der Küstenregion, auf Spiekeroog und Norderney. Im Frühjahr steht er beim Torfhafenfest in Bremen-Findorff auf der Bühne, im Sommer folgen Inselkonzerte und eine neue Ausgabe seiner Show „Der große Fang“ – eine poetische Mischung aus Lesung, Musik und Seemannsgarn. „Ich spiele am liebsten da, wo das Publikum nah ist, sagt er. „Man muss spüren, wie die Luft im Raum mitschwingt.“

Ein anderes Projekt ist die legendäre Kutterpflaume: Pflaume in Rum mit je einem Song via QR-Code. Besonders gut läuft der Verkauf auf Norderney und natürlich auch im Litaß, am Weserbogen und anderen Kneipen. „Die Kutterpflaume hat's bis in Die Strandbar geschafft. Vielleicht schafft's die ‚Blaue Gitarre‘ ja noch nach San Sebastian.“ Er lacht. „Da oben, auf der kleinen Insel in der Bucht La Concha, da will ich ein Konzert geben. Mit Grünkohl und Gitarre. Das wär's.“

Trotz aller Umtriebigkeit – Jonny Glut bleibt seinem Viertel treu. Seine Kinder sind hier großgeworden, die Nachbarn kennen ihn, im Litaß gibt's immer ein Gespräch und jedes Jahr zur Weihnachtszeit das Kultkonzert mit Jonny Glut und seiner KinkenBand draußen vor dem Lokal.

Und wo ist er am liebsten? „Im Bootshaus am Weserbogen“, sagt er, „da kannst du dich hinsetzen, aufs Wasser und auf die Boote im Hafen schauen, sabbeln – wie nach dem Segeln, wenn alle was erlebt hatten.“ Dann lehnt er sich zurück, zieht die Schirmmütze tiefer. „Ich bin noch gerne unterwegs“, sagt er nachdenklich. „Aber ich hab gelernt, was ein guter Hafen ist. Der schönste – der ist hier ums Eck.“

Text: Kristina Wiede



Im Wandel der Zeit

Das Viertel verändert sich – und bleibt sich dabei erstaunlich treu

Wer heute durch die Straßen rund um Oster-
tor, Steintor oder den Sielwall geht, bewegt
sich durch ein Quartier, das über viele Jahr-
zehnte gewachsen ist.

Hinter den Fassaden, in den Schaufenstern und
entlang der Straßenzüge stecken Geschichten, die
weit zurückreichen – und sich bis heute weiter-
entwickeln. Manches wirkt vertraut, anderes hat
sich sichtbar verändert. Läden sind gekommen

und gegangen, Häuser wurden umgebaut, Straßen
haben ihr Gesicht verändert. Und doch bleibt vieles
wiedererkennbar: die Struktur, die Dichte, das Le-
ben auf der Straße. Ein Blick zurück zeigt, wie sehr
sich das Viertel gewandelt hat – und wie viel von
seinem Charakter dabei erhalten geblieben ist.

Die folgenden Bilder sind eine Reise durch die
Zeit: von historischen Ansichten bis hin zum Vier-
tel, wie wir es heute kennen.



Sielwallkiosk 1962



Sielwallkiosk 2026



Ortschaft 1958



Ortschaft 2026

Historische Fotos: Staatsarchiv Bremen, aktuelle Fotos: IGV



Körnerwall 1961



Körnerwall 2026



„Bermudadriek“ 1980



„Bermudadriek“ 2026



Werderimbiss (im Bau) 1978



Werderimbiss 2026

Mit Ecken, Kanten und Charakter

Zwischen Steintor und Ostertor trägt man, was man fühlt. Mode im Bremer Viertel ist kein Laufstegtrend – sie ist Ausdruck, Haltung, manchmal sogar Therapie. Hier kaufen Skater, Tattoo-Artists, Modeliebhaberinnen und Handwerker nicht nach Saison, sondern nach Gefühl. Wir haben einige markante Styles aufgespürt und die Menschen dahinter nach ihren Lieblingsläden gefragt.



Louis Bijan ist Mediengestalter, Titus-Teamfahrer und langjähriger Kunde im Skateshop. „Titus sponsert mich, darum gibt es für mich kaum Gründe, woanders einzukaufen“, sagt er und rollt lässig durchs Viertel. Skateboards, Schuhe, Klamotten – alles kommt von Titus. Praktisch dabei: Seine Mal- und Zeichenutensilien findet er direkt gegenüber bei Otto Weller. Nebenbei entwirft Louis eigene Motive für Shirts und Logos auf Anfrage. Zu sehen gibt's seine Designs auf Instagram unter @don.bijan.



Saidy liebt Mode mit Charakter – Secondhandstücke von Lucky Loop am Ziegenmarkt und ausgesuchte Lieblinge von Kauf dich glücklich. Ihr Stil ist klar: individuell, ein bisschen wild, aber immer stimmig. An diesem Morgen kommt sie vom Frühstück in der Glücksküche, frisch frisiert von Totings in der Brunnenstraße, Tattoos von ZZ. Sie arbeitet als Tätowiererin im benachbarten Peterswerder – Kunst am Körper, mit ruhiger Hand und gutem Blick fürs Detail. Auf Instagram zeigt sie ihre Arbeiten unter @saidywolf.ink.



Lydia kauft am liebsten bei Gutmann Mode im Steintor 169. „Jutta legt mir Sachen ans Herz, die ich selbst nie ausgesucht hätte“, erzählt sie. Mit der Inhaberin verbindet sie inzwischen mehr als den Einkauf. Ihren Geburtstag hat sie dort ebenfalls schon gefeiert – gemeinsam mit ihrer Mutter, ihrer 90-jährigen Tante und ihrem Hund Eddy. Sie schätzt vor allem die persönliche Beratung und die besondere Atmosphäre im Geschäft. Mode ist für Lydia ein wichtiger Teil ihres Alltags und Ausdruck ihres persönlichen Stils. Ihr Tipp auf Instagram: @gutmann_mode



Steven nennt sich augenzwinkernd „Fassaden-Designer“, arbeitet als Maler und Lackierer – und hat ein klares Motto: Qualität vor Quantität. Bei Mode setzt er auf langlebige Stücke und kauft ausschließlich im inhabergeführten Einzelhandel. „Online kaufe ich grundsätzlich nicht“, meint er entschieden. Seine Weste und Accessoires kommen von Four Aces, seinem Lieblingsladen im Viertel. „Work Wear ist zwar kostspielig, hält aber – und wird mit der Zeit nur besser.“ Auch seine Brille hat Geschichte: gefunden bei Augenblick. „Ich hab sie gesehen und es hat einfach ‚Bam‘ gemacht.“ Wenn er nicht arbeitet, ist er gern bei Rock & Wurst und im Coffee Corner.

Entspannt stöbern, shoppen und genießen

Zu Fuß, auf dem Rad, mit dem Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln – das Viertel ist gut erreichbar. Straßenbahnen fahren nahezu im Minutentakt: Die Linien 2 und 3 verbinden das Steintor, das Ostertor sowie die Innenstadt, die Linie 10 bringt Besucher:innen schnell vom Hauptbahnhof ins Viertel. Montags bis samstags von 9.30 bis 20.30 Uhr können Autofahrer:innen ihr Ticket aus den Breparkhäusern als kostenlose Fahrkarte für den ÖVPN nutzen (mehr zum „ParkTicket Plus“ auf www.brepark.de). Parkmöglichkeiten gibt es in den Parkhäusern Ostertor/Kulturmeile, Hohenpfad und Lübecker Straße.



Kunsthalle Bremen
Theatro
tutto bene

Theater am Goetheplatz

Kleiner Salon
Big Boy Tattoo & Piercing
Sparkasse Bremen
Quasi Nuovo
Kosmetik-Bazar
Schmück Dich

Dorte Peymann
Augenblick Optik
Glücksbohne
Zum lustigen Schuster
Raum Handwerk & Design
Glückstreter
Bettenhaus Wührmann
Don Carlos
Humboldt Buchhandlung
Starke Bäcker

Der Kaffeeladen
Schnauze!
Papier Kunst von Eick
Caesar Haushalt
& Mini-Baumarkt
Flaschenpost
Schöns Gedöns
Viertel Optik
TITUS Bremen
Kaffee-Rösterei Hemken

PINU'U Naturkosmetik
Alles für Globetrotter
Atrium Feinkost
Reformhaus Ebken
Contigo Bremen
Fairtragen
Weltladen Bremen
Maerz
First Class Klamotte
Butschern

Humboldtstraße


Sie...


Weser

Willkommen im Viertel

Die Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V. setzt sich zusammen aus Gewerbetreibenden und Eigentümer:innen aus dem Quartier. Der Verein setzt sich mit großer Leidenschaft für den Erhalt und die Stärkung des Viertels ein und vertritt diese Anliegen gegenüber Wirtschaft und Politik

 @viertelbremen

 info@dasviertel.de

 1/4 - Das Viertel in Bremen

 www.dasviertel.de

Weitere Lokalitäten:

POPO – Auf den Häfen 7-15

New Hair – Humboldtstraße 55

ibis Bremen City – Rembertring 51

Rollstuhl- & Eventartikelvermietung

Rusch – Humboldtstraße 57

GERKMANN
Speiche Zweirad
Buchladen im Ostertor

Steintor-Pressé
ART 'N' CARD
Schuhhaus August Hankel
Die Spielerei

Bäckerei Weymann
Trauerraum
Augenoptik Max Denner

Schauburg Kino
Kiek Rin
Lipp + Langeworth

Wedderbruuk
Volkersen Klangwelten
Apotheke am Klinikum
Bremen Mitte

Frenz Augenoptik
Kiosk im 1/4
Kraft-Stoff Bremen
Werkraum
HC-Parfümerie
ONYX Kristallwelt
Gutmann Mode
Boutique M.
Brillen Paul

St.-Jürgen-Straße

Mehr als ein Jahresplaner

Ein Jahr Viertel – in Bildern erzählt

Es sind oft die kleinen Momente, die das Viertel ausmachen: ein Blick in eine Seitenstraße, Licht auf den Fassaden, ein Detail, das man im Vorbeigehen entdeckt. Genau diese Augenblicke greift der Viertelkalender auf – Jahr für Jahr. Die Motive entstehen im Alltag und zeigen das Viertel aus unterschiedlichen Perspektiven. Mal sind es lebendige Straßenszenen, mal ruhigere Bilder zwischen Weser, Häusern und Hinterhöfen. Auf dieser Doppelseite sind alle Motive des aktuellen Kalenders versammelt – und geben gemeinsam einen Einblick in das, was das Viertel prägt.

Grundlage ist der Fotowettbewerb der Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V. Jedes Jahr werden zahlreiche Bilder eingereicht, aus denen eine Jury die 13 Motive auswählt, die den Kalender prägen. Der Viertelkalender erscheint in einer Auflage von rund 350 Exemplaren und war in den vergangenen Jahren regelmäßig schnell vergriffen. Längst hat er sich zu mehr als einem reinen Jahresplaner entwickelt – viele nutzen ihn als Gestaltungselement oder als Erinnerung an das Viertel. Auch für die Ausgabe 2027 werden wieder Fotografien gesucht, die das Viertel in all seinen Facetten zeigen.



Cover: Norina Köslich



Januar

Foto: Daniel Seinsche



Februar

Foto: Kerstin Farmakorits



März

Foto: Michael Kubica



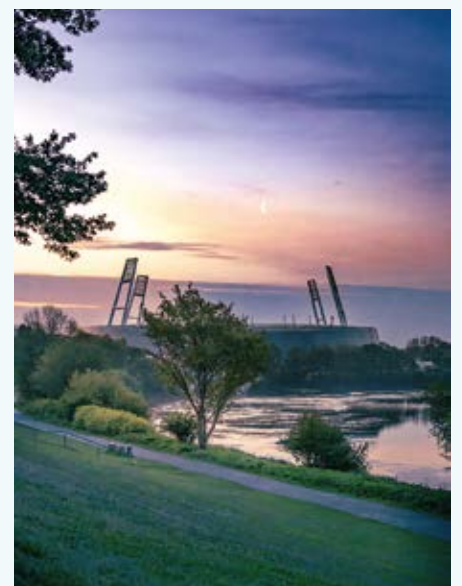
April

Foto: Jona Krebeck



Mai

Foto: Benjamin Sasse



Juni

Foto: Daniel Seinsche



Juli

Foto: Daniel Seinsche



August

Foto: Sina Wetjen



September

Foto: Ulf Sommerfeld



Oktober

Foto: Stephanie Finke



November

Foto: Lukas Groß



Dezember

Foto: Benjamin Sasse

Fotowettbewerb 2027

Mitmachen können alle, die das Viertel fotografisch festhalten möchten – unabhängig von Erfahrung oder Ausrüstung.

Teilnahmebedingungen

- ▶ Hochformat, JPEG oder PNG, 300 dpi
- ▶ Bildbearbeitung erlaubt, Viertel muss erkennbar bleiben
- ▶ keine KI-generierten Bilder
- ▶ keine Porträts, Selfies oder große Menschenmengen
- ▶ Einsendeschluss: 31. August 2026

Einsendungen an info@dasviertel.de oder per Post an:
Interessengemeinschaft
„Das Viertel“ e. V.
Sielwall 2A, 28203 Bremen

Die ausgewählten Motive werden im Viertelkalender 2027 veröffentlicht. Zusätzlich erhalten die Fotograf:innen einen „Viertelkohle“-Gutschein im Wert von 50 Euro sowie ein Exemplar des Kalenders.

Kreative Köpfe

Zwischen Atelier und Bühne, Werkbank und Verstärker – Musik und Kunsthandwerk gehören im Bremer Viertel untrennbar zusammen. Hier entstehen Klangwelten, Skulpturen und handgefertigte Unikate, die das Quartier mit einer besonderen Lebendigkeit erfüllen.

Künstler:innen, Musiker:innen und Handwerker:innen prägen mit ihren Ideen und ihrem Können das Gesicht des Viertels und machen es zu

einem Ort voller Inspiration und Begegnung. Der Erhalt dieser kulturellen Vielfalt ist entscheidend, denn sie bildet das Herzstück der Identität des Viertels – ein Zusammenspiel aus Tradition, Experiment und Leidenschaft. Im Folgenden stellen wir Menschen vor, die dieses kreative Spannungsfeld verkörpern und zeigen, welche Klänge und Kunstwerke sich hinter den Werkstatttüren und Proberäumen des Bremer Viertels verbergen.

Der Mann mit der Gambe

Wenn Claas Harders durch die Straßen des Viertels geht, denken viele wohl, dass er in dem großen Koffer ein Cello bei sich trägt. Doch tatsächlich verbirgt sich darin eine Gambe – oder „Kniegeige“, wie manche sagen. Zu diesem Instrument fand Harders schon früh: Sein Vater war Gambenbauer, und so war er von Kindesbeinen an von diesem warmen, tiefen Klang umgeben. Ein Glücksfall, dass er später an der Akademie für Alte Musik in Bremen genau dieses Instrument studieren konnte. So zog er in den 1980er-Jahren aus seiner Heimat Ganderkesee ins Viertel – und ist geblieben. Heute lebt und arbeitet Claas Harders ganz mit und von der Musik: Er tritt weltweit in verschiedenen Ensembles sowie als Solist auf und gibt in seinem Haus in der Mozartstraße Gambenunterricht.

www.claasharders.de



Foto: Privat

Ein Festival fürs Viertel

Claas Reiners ist kein gebürtiger „Viertler“, aber längst einer geworden. Aufgewachsen im Landkreis Oldenburg, zog es ihn früh nach Bremen – zuerst nach Findorff, später über Schwachhausen ins Viertel, wo er seit zwölf Jahren lebt. Dort, wo Bars, Clubs und Kultur dicht beieinanderliegen, fühlt er sich zu Hause. Genau aus dieser Leidenschaft entstand das „Fair-Weather-Fest“: ein Musikwochenende, das das Viertel selbst zur Bühne macht. Vier Locations, alle nur wenige Minuten voneinander entfernt – ein Konzept, das es so kaum in einer anderen Stadt gibt. Für Reiners ist das Viertel mehr als Wohnort: Es ist ein lebendiges Netzwerk, das zeigt, wie sehr Subkultur und Gemeinschaft hier zusammengehören.

www.fairweatherfest.de



Foto: Pascal Faltermann

Illustration und Design mit Humor

Zwischen Humor und Alltagsbeobachtung entstehen die Arbeiten von Tini Emde, die unter dem Namen EMTI im Bremer Viertel arbeitet. In ihrem Atelier im Hinterhof im Fehrfeld verbindet sie Zeichnung und Sprache zu Motiven – von großformatigen, farbenfrohen Bildern bis hin zu kleinen, reduzierten Arbeiten. Ein zentrales Element ist die Serie „Sprücheklopfer“, die sie seit rund zehn Jahren entwickelt. Darin greift sie sprachliche Eigenheiten, verbale Stilblüten und Alltagsweisheiten auf und übersetzt sie in Zeichnungen. Die Motive zeigen, wie nah persönliche Gefühle und gemeinsame Erfahrungen beieinanderliegen. Neben freien Arbeiten ist sie auch in öffentlichen Projekten vertreten, etwa mit dem Wissenskiosk oder der Ausstellung „LIEBE.“ im Universum Bremen. Die „Sprücheklopfer“ sind unter anderem als Karten, Sticker, Prints sowie auf verschiedenen Alltagsprodukten erhältlich.

www.emti.studio



Foto: Tini Emde

Die Porträtmalerin

Menschen und ihre Geschichten stehen im Mittelpunkt der Arbeit von Jiska, die im Bremer Viertel als Porträtmalerin arbeitet. Nach ihrem Studium in Mannheim und Amsterdam führte ihr Weg nach Bremen, wo sie ihren künstlerischen Schwerpunkt weiterentwickelte. Viele Jahre entstanden ihre Arbeiten in einem besonderen Atelier: den Räumen der Bremer Porträtmalerin Elisabeth Noltenius. Mit Blick in die Gärten fertigte sie dort zahlreiche Porträts, die heute in Bremen, deutschlandweit und darüber hinaus zu finden sind. Seit 2024 arbeitet sie in einem Hinterhaus am Rembertring. Der Raum ist kleiner, die Atmosphäre ruhig und konzentriert. Nach Vereinbarung können Interessierte das Atelier besuchen und die Arbeiten vor Ort sehen. Aktuell widmet sie sich einer Serie über vitale ältere Frauen.

www.jiska.com



Foto: Juliane Ludewig



belladonna

Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen e. V.

Telefon 0421.703534

Wir schaffen Räume für Wissen, Austausch und Veränderung.

> Kultur

- Lesungen und Ausstellungen von bremischen und überregionalen Literat*innen und Künstler*innen
- Kunstführungen und Kunstgespräche
- Feministische Stadtführungen

> Bildung

- Seminare zur beruflichen Qualifizierung
- Vorträge über Feminismus, Gesellschaft und Widerstand
- Formate zu feministischer, queerer und intersektionaler Geschichte

> Wirtschaft

- Workshops und Coachings für Gründungsinteressierte, Existenzgründerinnen und Jungunternehmerinnen
- Angebote für Frauen aus der Kreativwirtschaft
- Vernetzung von Selbstständigen
- Existenzgründungsliteratur

> Archiv und Fachbibliothek

- wir sammeln eure Geschichte(n) seit 1986
- Bücher, Zeitschriften, audiovisuelle Materialien und Nachlässe

Neben der Organisation der „KiBi“ ist Martha Bull auch Autorin. Ihre Viertel-Krimireihe um Reinigungskraft Dörthe Petersen begeistert Leser:innen. In Kürze erscheint der siebte Fall.



Foto: Frank Thomas Koch

Mit Herz und Lesefreude

Kinderbibliothek ist seit drei Jahrzehnten Treffpunkt für Kinder und Familien

Sie liegt etwas versteckt in einem Hinterhof an der Horner Straße. Aber wer einmal hier war, findet immer wieder den Weg: Die Kinderbibliothek im Viertel e. V., liebevoll „KiBi“ genannt, ist seit fast drei Jahrzehnten eine feste Größe in Bremen. Was einst nur als Übergang gedacht war, ist heute ein Ort, an dem Generationen von Kindern ihre Liebe zu Büchern entdecken – und Ehrenamtliche wie die 77-jährige Martha Bull mit viel Herz dafür sorgen, dass das so bleibt.

Als 1997 die Stadtteilbibliothek im Steintorviertel schloss, kümmerten sich engagierte Eltern

kurzerhand um Ersatz – die „Statt-Bibliothek“ war geboren. Sie sollte die Lücke nur vorübergehend schließen, bis die neue Zentralbibliothek eröffnete. Martha Bull war zu dieser Zeit erwerbslos. Der ausgebildeten Lehrerin gefiel das Konzept Bibliothek und selbstverwaltetes Projekt, und aus ihrem Engagement folgte für drei Jahre eine durch das damalige Instrument der Arbeitsbeschaffungsmaßnahme geförderte Stelle zum Bibliotheksaufbau.

Heute, 28 Jahre später, hat sich aus der Idee ein lebendiger Verein entwickelt. Rund 15 Frauen engagieren sich derzeit ehrenamtlich im Team.



Foto: KW

1/4 Nachhaltig ums Eck

Seit 2002 setzt Jessica Lipp, Inhaberin des Friseurstudios **Lipp + Langeworth**, vor dem Steintor 166/168, auf Pflege mit Verantwortung. Als einer der ersten Bremer Salons arbeitet das Team ausschließlich mit Produkten des amerikanischen Herstellers Aveda – recyclebar, ohne Silikone und Erdöl, aus nachhaltigem Anbau. „Der respektvolle Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen tut nicht nur unseren Kundinnen und Kunden gut, sondern auch uns“, sagt Lipp. Für diesen Einsatz erhielt der Salon den Umweltpreis. Heute ist das Team eingespielt, der Standort fest verwurzelt – und die Stammkundschaft kommt aus dem Viertel sowie weit darüber hinaus.



Fotos: IGV, C. Ivanda

Strikte Hierarchien gibt es nicht, Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Für viele der Engagierten ist die Bibliothek mehr als ein Ehrenamt: Sie ist ein sozialer Anker, ein Freundeskreis und eine Aufgabe mit Sinn. Die gemeinsamen Teamsitzungen und Unternehmungen halten die Gruppe zusammen.

Neben Martha Bull ist Christine Nass seit Anfang dabei. Gemeinsam haben sie rund 7000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet – und immer noch Freude daran. „Hier erfahre ich täglich, dass ich gebraucht werde“, betont Bull. „Und wenn heute Menschen mit ihren Kindern zu uns kommen, die damals selbst schon als Kind dabei waren, macht mich das wirklich stolz.“

Rund 500 Leseausweise sind derzeit aktiv, viele davon auf Familien und ganze Kindergruppen und Schulen ausgestellt. Die Kinderbibliothek finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, Flohmärkte und Spenden. Auch bei bundesweiten Aktionen wie der „Nacht der Bibliotheken“ macht das Team regelmäßig mit. Neue Bücher werden meist auf Empfehlung der Kinder angeschafft oder nach Messebesuchen sorgfältig ausgewählt – und immer über lokale Buchhandlungen bestellt. Die

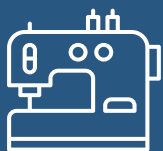
Regale sind gefüllt mit Bilderbüchern, Romanen, Sachbüchern und Comics. Dazwischen: kleine Hocker, bunte Wandbilder und eine gemütliche Atmosphäre, die zum Schmökern einlädt. Wer ein Buch ausleiht, stempelt das Rückgabedatum noch von Hand aufs Kärtchen. „Das machen die Kinder gerne allein, es gibt ihnen ein Gefühl von Selbstwirksamkeit“, betont Bull.

2025 erhielt die „KiBi“ den „Bremer Bürger:innenpreis“ der Sparkasse Bremen – als Anerkennung für ihr außergewöhnliches Engagement und ihre nachhaltige Wirkung im Stadtteil. Für Bull kommt dort alles zusammen, was ihr wichtig ist: Literatur, Gemeinschaft und Sinn. „Ehrenamtliches Engagement bietet uns die Chance, Dinge zu bewegen, soziale Verantwortung zu übernehmen – und die Welt ein Stück besser zu machen.“

Weitere Infos unter: www.kibi-bremen.de

Näh- & Änderungsservice | Wolle & Kurzwaren

KRAFT-STOFF



GEÖFFNET: Di-Fr 10-18 Uhr Sa 10-14 Uhr (Mo Ruhetag)

Vor dem Steintor | Telefon 0421 7929169

Zuverlässige Näharbeiten
Kurzwaren & Nähzubehör



Wir ♥ Wolle
& alles,
was dazu
gehört
Stricken, Häkeln, Filzen

Defekte Reißverschlüsse?

Wir reparieren/setzen neu ein.

Mottenlöcher?

Wir stopfen Ihre Strickbekleidung.

Knöpfe ganz individuell?

Wir beziehen Knöpfe.

kraft-stoff-bremen.de

Hochwertige Strickwolle,
Sockenwolle & Filzwolle





Fotos: KW (2), Jorma Rohlfis

Kiez. Kunst. Klang.

Highlights der Kulturszene: Kunst, Theater und Literatur

Das Bremer Viertel und die Bremer Kulturszene sind eng miteinander verwoben. Unter der Vielzahl von renommierten Kultureinrichtungen und Institutionen finden sich in der sogenannten Kulturmeile – die als Bindeglied zwischen der Altstadt und dem urbanen Viertel fungiert – unter anderem die Kunsthalle, das Theater und das Wilhelm-Wagenfeld-Haus. Doch wer tiefer in die belebten Straßen des Bremer Viertels eintaucht, stößt auf kulturelle Einrichtungen und Institutionen abseits des Mainstreams. Vielseitige Künstler:innen nehmen Gäste von nah und fern mit auf kreative Reisen und Entführen sie in einzigartige Bühnenstücke aus Theater, Literatur, Comedy und kleinen Handpuppen. Ein kleiner Rundgang:

Das **Kulturzentrum Lagerhaus** liegt versteckt in einer kleinen Seitengasse, der Schildstraße, mitten im Herzen des Bremer Viertels. Bereits seit 1980 ist es ein offenes Haus für Kulturschaffende, Freund:innen der Kunst, Menschen mit Migrationshintergrund und Bildungsinteressierte. Tief verwurzelt im Viertel begründet das Lagerhaus durch den Dreiklang von Kultur, Migration und Ökologie ihr Alleinstellungsmerkmal als sozio-

kulturelle Einrichtung in Bremen. Besonders das hochwertige und vielfältige Kulturprogramm aus den Genres Musik, Literatur, Theater, Comedy und Tanz bringt neben etablierten Größen in der Szene auch immer wieder künstlerischen Nachwuchs aus ganz Deutschland auf die Bühne. Dieser Kulturgeschmack im Viertel macht Lust auf mehr.

Gleich nebenan ist das **Theaterkontor Bremen**, bekannt als Ort für mutige und innovative Konzepte. Ensembles, Kollektive und Künstler:innen entwickeln im Haus der freien Künste unterschiedliche Projekte und Formate mit starkem Bezug zur regionalen Geschichte. Neben den Charakteren auf der Bühne spielt auch das Publikum eine entscheidende Rolle. Zuschauende werden Teil des kreativen Prozesses und kreieren auf diese Weise Begegnungen und echte Nähe mit den Darsteller:innen. Das Theaterkontor hat es sich zum Ziel gesetzt, Perspektiven zu öffnen, die bewegen und zugleich begeistern. Das Herzstück des Theaterkontors ist der Theatersaal, der in erster Linie durch das Bremer Figurentheater „Mensch, Puppe!“ bespielt wird. Diese Kunstform ist eine der ältesten und faszinierendsten

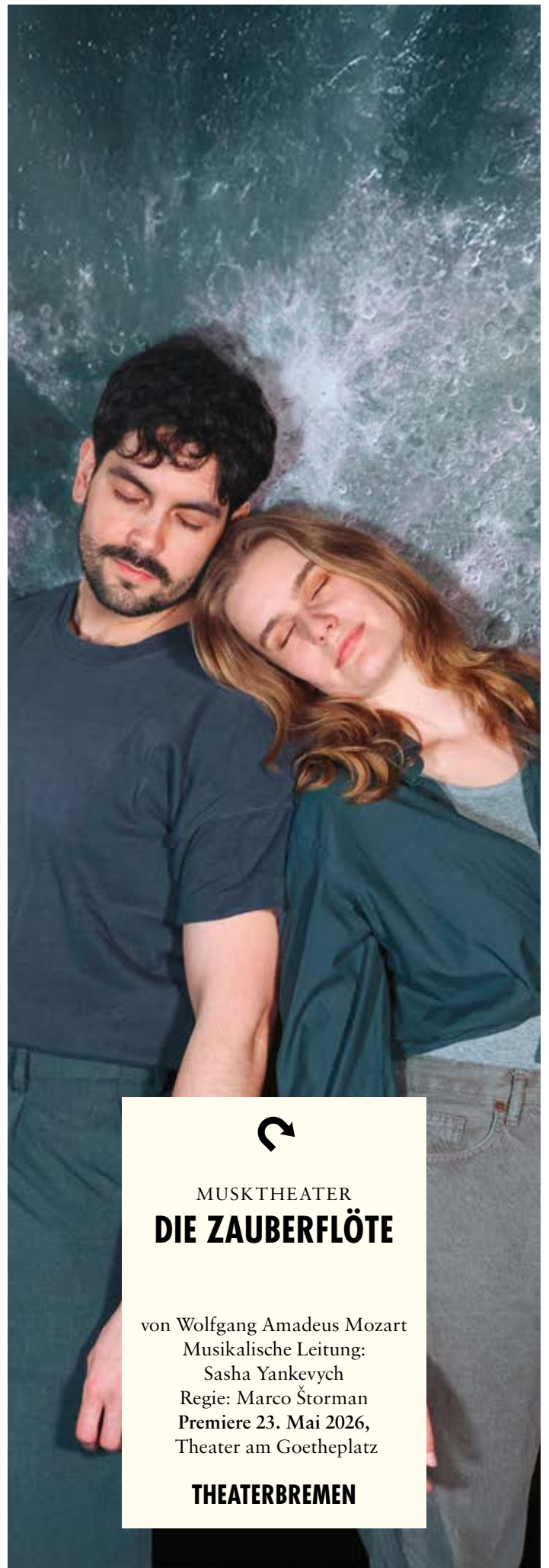
seit Menschengedenken. Seit 2011 präsentieren die Schau- und Puppenspieler:innen ein breitgefächertes Programm mit Figuren-, Bilder- und Objekttheater – wobei auch Musik eine wichtige Rolle spielt.

Organisiert durch die Theatermacher des Theaterkontors findet vom 11. bis 14. Juni **La Strada** statt. Beim „32. Internationalen Festival der Straßenkünste“ verwandeln sich nicht nur die Straßen der Bremer Innenstadt und die Rasenflächen der Wallanlagen in eine große Bühne. La Strada erweckt in diesem Jahr durch neue Spielorte auch das Bremer Viertel wie den Berliner Platz und das Steintor zum Leben. Ein akrobatischer Tanz-Parcours macht den öffentlichen Raum zu einer 360-Grad-Bühne, zauberhafte Wesen flanieren kreuz und quer durch die Straßen und die Bremer Schauspieler:innen Neele Buchholz feiert Premiere ihres neuen Tanztheaterstücks „Glück“. Mit spannenden Performances, Musik und spontanen Begegnungen wird das Viertel zur lebendigen Kulisse für Kunst unter freiem Himmel. So rückt La Strada noch näher an das alltägliche Leben der Stadt und ihre Besucher:innen heran.

Das **Studio Illegale** in der Weberstraße ist für das Bremer Viertel mehr als ein Plattenladen. Es ist ein kreativer, musikalischer Ort zum Verweilen. Zusammen mit anderen Musikbegeisterten, einem guten Kaffee oder einem Kaltgetränk werden gemeinsam Vinylplatten aufgelegt – oder der Musik gelauscht. Monatliche Veranstaltungen und Kreativsessions laden Gleichgesinnte ins Bremer Viertel ein. Der kleine, aber feine Plattenladen bietet neue und gebrauchte Schallplatten aus verschiedenen Genres wie House, Techno, Disco, Reggae und Hip-Hop. Das hauseigene Label Buongiorno Papa di Napoli Records veröffentlicht eigene Releases und kuratiert sorgfältig ausgewählte Musik abseits des Mainstreams. Hier trifft man auf Fans der schwarzen Scheiben, tauscht sich über neue Entdeckungen aus und lässt sich von der Leidenschaft für Vinyl-Kultur der drei Betreiber inspirieren.



Foto: Jonas Zeidler



MUSKTHEATER
DIE ZAUBERFLÖTE

von Wolfgang Amadeus Mozart
Musikalische Leitung:
Sasha Yankevych
Regie: Marco Štorman
Premiere 23. Mai 2026,
Theater am Goetheplatz

THEATERBREMEN



Foto: Ben Drücker

Bei Tadellos stehen Qualität, Langlebigkeit und faire Produktionsbedingungen im Mittelpunkt.

Wo Nachhaltigkeit zu Hause ist

Contigo, Tadellos und PINU'U machen Verantwortung und Fairness erlebbar

Wer durch das Bremer Viertel schlendert, merkt schnell: Hier steckt Liebe im Detail – in den Schaufenstern, in den Begegnungen und in den Ideen hinter den Läden. Drei von ihnen zeigen besonders eindrucksvoll, dass Nachhaltigkeit längst kein Trend, sondern eine Haltung ist: PINU'U, Tadellos und Contigo.

tigte Keramik oder Besonderes zum Verschenken – alles stammt aus Partnerschaften mit Kleinproduzent:innen in aller Welt. Das Team versteht sich als Brücke zwischen den Menschen, die die Produkte herstellen, und denen, die sie schätzen. Dieser Laden verkauft nicht nur, sondern verbindet.

Tadellos: Mode, die bleibt

Seit 2009 gehört das Tadellos fest ins Straßenbild des Viertels – nicht nur als Geschäft, sondern fast schon als Treffpunkt. Hier dreht sich alles um Mode mit Wert: fair produziert, langlebig und schön ohne vergängliche Trends. Die Inhaberin kennt viele der Designer:innen und Labels persönlich und legt Wert auf Brands, die Geschichten erzählen – nicht nur für eine Saison. Bodypositivity, Ehrlichkeit und Wertschätzung prägen den Umgang im Laden. Wer Kleidung sucht, die wirklich zu einem passt und lange Bestand hat, wird hier fündig.

Contigo: Fair verbindet

Wer Contigo betritt, reist ein Stück um die Welt. Hier erzählen Produkte Geschichten von Handwerkskunst, Kooperation und fairen Beziehungen. Ob Bio-Kaffee aus kontrolliert fairem Handel, handgefer-



Foto: IGV

PINU'U: Natürlich schön

Seit 1986 gehört PINU'U fest zum Bremer Viertel. Unter der Leitung von Christine Seeger entwickelte sich das Geschäft zu einem modernen Ort für Naturkosmetik, Pflege und persönliche Beratung. Zwei Ebenen schaffen heute Raum für ganzheitliche Schönheit: unten der lebendige Store mit ausgewählten Marken und Treatments, oben ein ruhiger Rückzugsort für anspruchsvolle Facials und Zeit für sich.

Mit der Haltung „Ich bin ich“ steht der Mensch im Mittelpunkt. PINU'U setzt auf hochwertige, tierversuchsfreie und oft von Frauen geführte Marken mit klaren Inhaltsstoffen und nachhaltiger Wirkung. Refill-Optionen, bewusste Sortimentswahl und ehrliche Beratung zeigen: Nachhaltigkeit ist hier gelebtes Konzept.

Vielfalt leben – fair handeln

Vom 11. bis 25. September steht das Viertel einmal mehr im Zeichen der „Fairen Woche“ – dieses Mal unter dem Motto „Vielfalt leben – fair handeln“. Auch in Bremen wird sichtbar, wie bunt, kreativ und leidenschaftlich fairer Handel sein kann. Zahlreiche Aktionen laden ein, Nachhaltigkeit neu zu entdecken – mit Freude, Verantwortung und ganz viel Viertel-Charme.



Foto: Christine Seeger

Papier Kunst von Eick
Geschenke & Papeterie

Ostertorsteinweg 18
28203 Bremen
Tel: 0421 7940908

www.papierkunstvoneick.de

CAESAR
HAT MEHR

CAESAR - HAT MEHR
HAUSHALT, KOCHEN, GESCHENKE UND MINI-BAUMARKT

OSTERTORSTEINWEG 13 - 28203 BREMEN
WWW.CAESAR-HB.DE - INFO@CAESAR-HB.DE - 0421/76058

So is(s)t das Viertel

Das Bremer Viertel bleibt in Bewegung – auch kulinarisch. Neue Cafés und Restaurants sorgen dafür, dass es immer etwas zu entdecken gibt: vom veganen Genuss im Apple & Eve über internationale Aromen im Amai und Viet Soul bis hin zum charmanten Café Nicki und dem neu beheimateten Café Krach in der Friesenstraße. Überall wird mit viel Liebe, Ideenreichtum und Bremer Gelassenheit gekocht, gebacken und bewirtet. Fünf Orte, die zeigen, wie vielfältig, herzlich und genussfreudig das Viertel is(s)t.

Apple & Eve – vegan und kreativ

Mitten im Herz des Viertels sorgt das Apple & Eve für frischen Wind in der Bremer Gastroszene. Das stylisch-gemütliche Restaurant setzt voll auf kreative, rein pflanzliche Küche – von hausgemachten Bowls und herzhaften Burgern bis zu wechselnden Wochen-Specials. Alles wird mit viel Liebe, regionalen Zutaten und einem Augenzwinkern serviert. Auch Kuchenfans kommen hier nicht zu kurz: Vegane Cheesecakes und saftige Karottenkuchen sind längst mehr als Geheimtipps. Dieser Ort beweist, wie modern und genussvoll Nachhaltigkeit schmecken kann.

www.appleeve.de



Foto: Frank Thomas Koch

Amai – urbane Kreativküche

Im Amai trifft internationale Kochkunst auf moderne Bremer Lässigkeit. Das Restaurant im Viertel begeistert mit kreativen Speisen wie „Pulpo al Tango“ (gegrillter Pulpo mit Chorizo-Creme, Süßkartoffeln und Cashew-Ajoblanco), „Nonna in Seoul“ (Cannelloni mit Kohl-Creme, Kimchi-Espuma und gerösteten Tomaten) und einem „Hahn an der Nordsee“ (gebratenes Hähnchen mit Linsensragout, Krustentier-Espuma und gegrillte Karotten). Besonders die liebevolle Präsentation fällt auf – jedes Gericht ist ein kleiner Hingucker. Im warmen, stilvollen Ambiente lässt sich hier wunderbar verweilen, ob beim schnellen Lunch oder beim entspannten Abendessen mit Freunden.

www.restaurant-amai.de



Foto: Christina Kuhaupt

Café Niki – ein Wohlfühlort

Im Café Niki fühlt man sich vom ersten Augenblick an willkommen. Helles Holz, liebevolle Details und der Duft von frisch gebackenem Kuchen schaffen eine Atmosphäre, in der man gern länger bleibt als geplant. Auf der kleinen, aber feinen Karte stehen hausgemachte Frühstücksspezialitäten, herzhaftes Snacks und süße Leckereien, alles mit regionalen Zutaten und viel Liebe zubereitet. Besonders beliebt sind die wechselnden Kuchen und der samtige Flat White. Ein echtes Wohlfühlcafé im Viertel für Momente zum Genießen – entspannt, freundlich und mit eigenem Charakter.

www.instagram.com/cafeniki.de



Foto: Roland Scheitz

Viet Soul – fernöstliches Soulfood

Im Viet Soul Vor dem Steintor 122 trifft vietnamesische Streetfood-Tradition auf entspannte Viertel-Atmosphäre. Frische Kräuter, duftende Reismudeln und hausgemachte Saucen prägen die Karte, auf der sich Klassiker wie die Reisbandnudelsuppe Pho Viet Nam, fantasievoll kreierte Currygerichte, die beliebten Bao-Burger aus Hefeteig, Meeressfrüchte-Fondue und sommerlich-leichte Rollen finden. Dabei legt das Ehepaar Thi Tuc Nguyen und Van Duy Chu zusammen mit seinem Team besonderen Wert auf authentischen Geschmack und frische Zutaten. Das moderne, dennoch gemütliche Ambiente lädt zum Verweilen ein – ob beim schnellen Lunch oder beim Abendessen mit Freund:innen. Viet Soul bringt ein Stück Saigon nach Bremen – echt, herzlich und voller Seele.



Foto: Roland Scheitz

Café Krach – neues Zuhause

Das Café Krach hat ein neues Zuhause – und bleibt doch ganz das Alte. Innerhalb der Friedensstraße ist das beliebte Viertel-Café nur ein paar Häuser weitergezogen, hat dabei aber genau das bewahrt, was viele so lieben: gute Stimmung, ehrlichen Kaffee und selbst gebackenen Kuchen. Im neuen, hellen Raum mit viel Holz und Retro-Charme lässt sich wunderbar ankommen und bleiben – ob beim Frühstück, Cappuccino oder beim späten Stück Zitronenkuchen. Das Krach zeigt: Manchmal reicht ein kleiner Umzug, um sich noch ein bisschen mehr wie zu Hause zu fühlen.

www.instagram.com/kaffeekrach



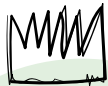
Foto: KW

Signature Shots

Schnaps, Likör und Co. – beliebte Kurze aus den Bars und Kneipen

Wer durchs Bremer Viertel zieht, braucht keine Landkarte – nur Durst und ein bisschen Neugier. Denn hier lauern hinter jeder Theke kleine Legenden in Schnapsgläschen: Shots, die knallen, kitzeln oder einfach nur gute Laune machen. Mal süß wie dein Lieblingssong, mal wild wie eine Nacht ohne Plan – aber immer mit Charakter! Diese Shots sind der Soundtrack im Schnapsglas – laut, bunt und so eigenwillig wie das Viertel selbst.

Hegarty's: Irish Flag



Im Hegarty's weht die Flagge nicht draußen, sondern im Glas: grün, weiß, orange – ein sauber geschichtetes Minikunstwerk in den Farben Irlands. Pfefferminzsirup trifft auf Baileys und Veterano, ein süßer Balanceakt zwischen Frische, Weichheit und Eichenholznote. „Ganz klar unser Bestseller“, sagt Bartender Adam. Er empfiehlt außerdem das Mini-Guinness, einen süß-sahniger Shot mit Kaffeearoma, der aussieht wie das berühmte Pint in Kleinformat. Dazu gibt's Livemusik, Sportübertragungen und jede Menge irische Lebensfreude – das Hegarty's ist und bleibt ein Dauerbrenner im Viertel.

www.hegartys.de

Litfass: Praline

Im Litfass zeigt sich die süße Seite des Viertels mit einem Schuss Koffein. Der Shot Praline wird sorgfältig geschichtet – Likör 43, Espresso und ein Hauch Milchschaum, cremig und kräftig zugleich. Die Rezeptgeschichte klingt fast wie ein Tresenmythos: „Der Mann von der Frau, die hier um 1995 den Kuchen gebacken hat, soll das Rezept aus Düsseldorf angeschleppt haben“, erzählt Servicemitarbeiter Paul und lacht. Seitdem gilt die Praline als Klassiker – schlicht, charmant und ein bisschen retro, genau wie das Litfass selbst. Neben den Shots prägen gepflegte Biere, lange Gespräche und ein Publikum mit Stammgastcharakter die Atmosphäre – ein Ort, an dem man bleibt, auch wenn man eigentlich nur auf einen hin wollte.

www.litfass-bremen.de





Eisen: Krabbeldiewandennuff

Das erste Mal vergisst man nie – vor allem nicht im Eisen. Der Krabbeldiewandennuff brennt sich garantiert ein, vom Namen bis zum Nachklang. In der Nase kündigt sich die Schärfe an, im Mund folgt das Fegefeuer: scharf, kräutrig, ohne Kompromiss, mit über 50 Kräutern und stattlichen 50 Prozent. Kein Shot für zwischendurch, sondern ein Ritual: die inoffizielle Viertel-Taufe. Kike, die seit 27 Jahren dort arbeitet, sagt: „Was genau drin ist, wissen wir selbst nicht – der Schnaps wird im Rhein Hessischen gebrannt.“ Wer ihn übersteht, bleibt meist gleich hängen – bei Werder-Spielen, Konzerten, Karaoke oder einem Abend mit Punkrock-Playlist und Tresengesprächen.

www.eisen-bremen.com

Maerz: Käsekuchen



Im Maerz geht's beim Shot um mehr als nur den Geschmack – hier zählt das Ritual. Im Glas wartet ein milder Likör, darauf eine Zitronenscheibe mit braunem Rohrzucker. Erst abbeißen, kauen, dann trinken – und plötzlich entfaltet sich dieser cremig-säuerliche Moment, der dem Namen Käsekuchen gerecht wird. „Die Leute kommen

extra dafür“, sagt Jannes hinterm Tresen, „weil es den nur hier gibt.“ Im Maerz läuft Indie, Licht und Stimmen mischen sich zu dieser typischen, sanften Unruhe, die nur gute Bars haben. Kein Spektakel, sondern ein Ort für Gespräche zwischen Tresen und Sofaecke – und genau deshalb gehört der Laden zum Viertel wie der erste Drink zur Nacht.

Instagram: @maerzbremen

Rock & Wurst: Kluft

Bei Rock & Wurst kommt selbst der Schnaps mit Haltung: Kluft ist eine Mischung aus Kümmel und Minze – ein Klarer mit Frischekick. „Den gibt's nur hier“, sagt Inhaber Karsi und verrät über das Rezept nur so viel wie unbedingt nötig. Der Shot passt perfekt nach Burger oder Currywurst, kräftig und ehrlich wie die Küche. Dazu läuft Punkrock, das Bier ist kalt und die Stimmung wie eine kleine Rebellion im geräumigen Gasträum. Ein kurzer, scharfer Moment – und die Kluft zwischen Tresen und Teller war selten so charmant.

www.rockundwurst.de



Maerz
Frühling
die ganze Nacht
Sielwall 29
28203 Bremen
Mo - Sa ab 18 Uhr

Heimat auf die Hand

Das Rollo – vom Zufallsexperiment eines jungen Iraners zum Kultgericht einer ganzen Stadt

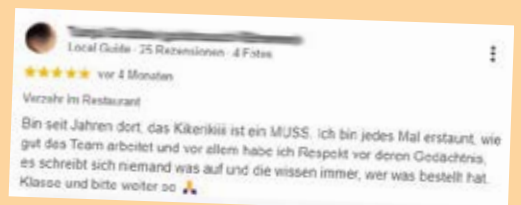
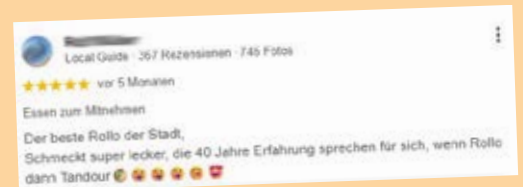
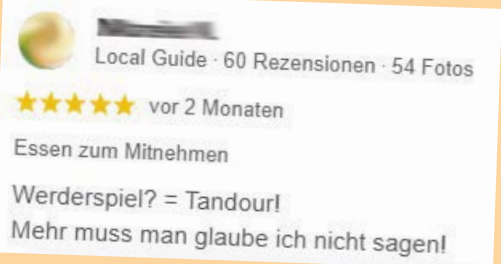
Ohne oder mit scharf? Kikiriki oder Arabic? Auf die Hand oder einpacken? Wer hier nur Bahnhof versteht, hat noch nie Bremer Kulturgut am Sielwall-eck bestellt. Dort hat das Rollo sein Zuhause, genauer: bei Tandour.

Anfang der 1980er-Jahre war Hossain Saravi, ein junger Mann aus dem Iran, mit dem Zug durch Deutschland unterwegs, auf der Suche nach einem Ort, „der mir gefällt“, wie er sagt. In Bremen blieb er schließlich hängen. Er mochte die Offenheit der Stadt, die kleinen Straßen im Viertel, die Mischung aus Nachtschwärmer:innen, Studierenden und Menschen, die einfach nur einen guten Tee trinken wollten. Am Sielwall-eck eröffnete er das Tandour, zunächst ein unscheinbares Lokal mit Minipizza, Pasta und Wein. Doch irgendetwas fehlte – etwas, das wirklich zu diesem Ort passte.

Also begann Saravi, zu experimentieren: mit dünnem Fladenbrot, würzigem Fleisch, knackigem Salat und einer Sauce, deren Rezept bis heute streng geheim ist. 1982 war das Rollo geboren. Die Mischung aus orientalischen Aromen und norddeutscher Improvisationskunst traf einen Nerv. Zunächst machte Saravi seine Erfindung mit Radiowerbung bekannt, doch bald sprach sich der Geschmack von selbst herum.



Foto: C.I.



Apotheke mit Herz

Dr. Carlos Luna bringt frischen Wind ins Viertel

Rollos, das sind dünne Fladenbrote, gefüllt, gerollt und erhitzt. Beim Inhalt geht es meist um Fleisch, etwas Frisches und, ganz wichtig, die Sauce. „Also ein Dürüm“, sagen manche, doch das greift zu kurz. Ein Rollo ist eben ein Rollo: eigenständig, unverwechselbar, typisch Bremen. Und obwohl man sie heute in fast jedem Bremer Imbiss bekommt, sind sie doch erstaunlich lokal geblieben. Es ist ein Paradebeispiel für modernes hyperlokales Essen, ein kulinarisches Mikrotrendfeld, das noch im Dunkeln liegt.

Vier Jahrzehnte später gibt es das Tandour immer noch. Saravi lebt inzwischen auf Teneriffa, sein Nachfolger Muru Karalasingam führt den Laden fast genauso weiter wie früher. Die Rezepte haben überlebt, ebenso die Atmosphäre. Für viele ist ein Besuch dort fast schon ein Ritual. Ob nach einem Konzert, mitten in der Nacht um drei, vor einem Heimspiel von Werder Bremen oder einfach zwischendurch: Das Tandour ist Treffpunkt und Tankstelle zugleich – egal, zu welcher Uhrzeit und bei welchem Wetter.

Manche wollen „nur mal schnell“ ein Rollo holen und stehen zwei Stunden später immer noch dort, im Gespräch mit alten und neuen Bekannten. Und wer einmal wegzieht, merkt schnell, dass etwas fehlt. Kein anderer Snack schmeckt so nach Bremen wie dieses Fladenbrot – ein Stück Viertelgeschichte zum Mitnehmen.



Foto: Apotheke am Klinikum Bremen-Mitte

Mit spanischen Tapas und Livemusik feierte Dr. Carlos Luna kürzlich stille die einjährige Übernahme der Apotheke am Klinikum Bremen-Mitte und brachte so beiläufig seine spanischen Wurzeln zum Ausdruck. Der sympathische Apotheker hat in nur zwölf Monaten gezeigt, dass Leidenschaft, Kompetenz und Teamgeist die perfekte Mischung für eine moderne Apotheke sind.

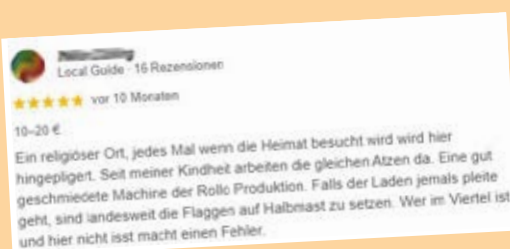
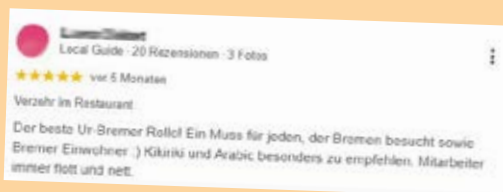
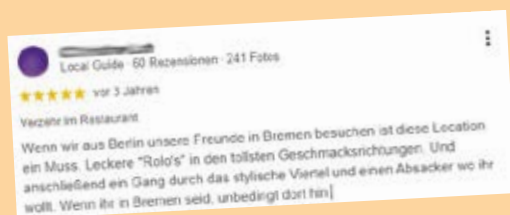
Seit seiner Übernahme hat Dr. Luna die Apotheke nach und nach mit viel Herz und Weitblick weiterentwickelt. Digitalisierung, Servicequalität und persönliche Beratung stehen dabei im Mittelpunkt. Neben der Übermittlung von E-Rezepten werden inzwischen auch Laborprotokolle und Schichtpläne vollständig digital verwaltet – ein Fortschritt, der Abläufe vereinfacht und Zeit für das Wesentliche schafft: die individuelle Betreuung der Kund:innen.

„Unser Plus ist die persönliche Fachberatung“, betont Dr. Carlos Luna. Seine Apotheke ist häufig die erste Anlaufstelle für Patient:innen, die gerade aus dem Klinikum entlassen werden, und zugleich im Viertel fest verankert. Vor Ort können sich die Kund:innen auf individuelle Rezepturen und eine gewissenhafte Medikationsanalyse verlassen. Ein besonderer Hingucker ist der neue Kräutergarten direkt am Eingang, der zusätzlich für frische und nützliche Akzente sorgt.

„Wir gewährleisten eine Rundumbetreuung und sind auf die ambulante Versorgung von Patient:innen in ihrer Krankheits-situation spezialisiert“, erklärt Dr. Luna. Das Sortiment wurde jüngst um Milchpumpen für frischgebackene Mütter erweitert. Dazu sind alle Apotheker:innen mittlerweile so ausgebildet, dass bald Impfungen vor Ort anbieten können. „Spätestens zum Herbst wollen wir mit dem Angebot starten“, kündigt er an.

Schon jetzt profitieren seine Kund:innen von den verlängerten Öffnungszeiten – werktags ist die Apotheke am Klinikum Mitte von 8 bis 22 Uhr geöffnet. Außerhalb der Öffnungszeiten können Medikamente 24/7 am Automaten abgeholt werden. Die Bestellungen können vorab per Telefon oder per App eingereicht werden.

Alle Infos unter www.apotheke-kbm.de



Highlights und große Gefühle

Unvergesslich: Diese Viertel-Momente bleiben in Erinnerung



Wintereinbruch im Januar

Plötzlich war alles still – nur das Knistern frischer Schneeflocken blieb. Kinderlachen hallte über den Osterdeich, Schlitten rasteten die Hänge hinab, und selbst die Erwachsenen grinsten wie früher, als Bremen für ein Wochenende im Zauberschnee glitzerte.



Geheimkonzert von Thizzy52

Keine Bühne, kein Neonlicht – nur ein Flackern aus Straßenlaternen, Beats, die durch die kühle Märzluft vibrierten, und Menschen, die auf der Sielwallkreuzung dicht gedrängt jedes Wort aufsogen. Thizzy52 kam, rappte, verschwand – ein geheimes Moment, der lange nachklang.



Derbysieg von Werder Bremen

Grün-weißes Beben im Viertel! Fahnen, Stimmen, Herzen – alles schlug im Takt. Als der Schlusspfiff im Weserstadion kam, fiel Bremen sich in die Arme: Tränen, Jubel, pure Erleichterung. Ein Abend, der nach Bier, Stolz und Heimat schmeckte.

Fotos: F.T. Koch (2), IGV



Foto: KW

1/4 Nachhaltig ums Eck

Seit über 40 Jahren versorgt Kalle Mengel sein Viertel mit feinen Tropfen – in der liebevoll geführten Weinhandlung **Kiek Rin** im Bremer Steintor. Das Sortiment reicht von ausgesuchten Weinen über edle Spirituosen bis hin zu Portweinen, Likören und Geschenkideen. Angefangen hat alles mit Reisen zu deutschen Winzer:innen, bei denen Mengel persönlich seine Weine und Brände abholte. Heute steht Kiek Rin für Beständigkeit und Nachhaltigkeit im Kleinen: Spirituosen und Portweine werden lose abgefüllt, ganz nach Wunsch der Kundschaft – auch in kleinen Mengen, etwa zum Backen, Kochen oder Probieren. Ein breites Sortiment an Flaschen steht ebenfalls zur Auswahl. Die Weine selbst gibt es in Einwegflaschen, doch bei den Bränden gilt: Leere Flaschen einfach mitbringen und wiederverwenden. So vereint Kiek Rin hanseatische Bodenständigkeit mit Freude am Genuss – ein echtes Stück Steintor-Tradition.



Foto: Friedhard Neumann, IGV

Der Vorstand der Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e.V. (v. l. n. r.): Anne-Catherine Caesar, Sebastian Maaßen, Quartiersmanagerin Tracy El Haddad, Benjamin Philipp und Ute Kraft.

Gemeinsam fürs Viertel – und zwar richtig

Die IGV steht seit mehr als 40 Jahren für ein lebendiges und starkes Quartier

Das Viertel ist kein Zufall. Es ist einer der lebendigsten, prägendsten Orte Bremens – und das seit Jahrzehnten. Hinter dieser Energie steckt die Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e.V. (IGV), die seit über 40 Jahren dafür sorgt, dass im Quartier nicht nur etwas passiert, sondern dass es sich auch weiterentwickelt, sichtbar bleibt und funktioniert.

Mit mehr als 1400 Betrieben ist das Viertel ein echtes Kraftpaket: Einzelhandel, Gastronomie, Kultur und Kreativszene – alles dicht beieinander, alles in Bewegung. Damit diese Vielfalt nicht einfach nebeneinander existiert, sondern gemeinsam strahlt, braucht es jemanden, der die Fäden zusammenhält. Genau hier kommt die IGV ins Spiel. Sie bringt Menschen zusammen, vernetzt Ideen und verwandelt Interessen in echte Projekte.

Die IGV ist nicht nur Ideengeberin, sondern auch Macherin. Viele Highlights, die das Viertel prägen und weit über Bremen hinaus bekannt sind, gehen auf ihr Konto: verkaufsoffene Sonntage, Märkte, Aktionen im öffentlichen Raum, Urban Gardening, kreative Kampagnen und immer wieder neue Formate, die frischen Wind ins Viertel bringen.

Doch das ist nur die sichtbare Seite. Hinter den Kulissen läuft die eigentliche Arbeit: Abstimmungen, Organisation, Gespräche mit Verwaltung und Politik, das Entwickeln neuer Konzepte – und vor allem deren Umsetzung. Die IGV sorgt dafür, dass aus Engagement Struktur wird und aus Ideen echte Wirkung entsteht. Im Zentrum steht das Viertelmanagement – die Schaltzentrale, in der alles zusammenläuft. Hier werden Projekte ge-

bündelt, Prozesse gesteuert und Entwicklungen aktiv vorangetrieben. So entsteht Orientierung in einem Quartier, das von Dynamik lebt. Gleichzeitig gibt die IGV dem Viertel eine starke Stimme. Sie bringt Themen auf den Tisch, vertritt Interessen und sorgt dafür, dass das Viertel auch auf politischer Ebene gehört wird.

Was die IGV besonders macht? Ihr Netzwerk. Gewerbetreibende, Eigentümer:innen, Kulturschaffende und Partner:innen arbeiten hier Hand in Hand. Sie tauschen sich aus, entwickeln gemeinsam Ideen und gestalten aktiv die Zukunft des Viertels.

Das Ergebnis: ein Viertel, das nicht stillsteht, sondern sich immer wieder neu erfindet – lebendig, kreativ und voller Energie.

Mitglied werden

Die IGV lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Teil der Gemeinschaft können Gewerbetreibende sowie Immobilieneigentümer:innen aus dem Viertel werden. Neben einem starken Netzwerk aus Einzelhandel, Gastronomie und Kultur bietet die IGV die Möglichkeit, sich aktiv in die Entwicklung des Quartiers einzubringen. Mitglieder erhalten Einblicke in laufende Projekte, Informationen zu geplanten Aktionen und die Chance, eigene Ideen einzubringen. Die Beiträge sind gestaffelt, sodass eine Teilnahme unabhängig von der Größe des Betriebs möglich ist.

Denn je mehr Akteur:innen sich beteiligen, desto stärker kann die IGV das Viertel nach außen vertreten und mitgestalten.



Foto: IGV



Foto: IGV



Foto: IGV

Die Viertel-Höhepunkte des Jahres

- 5. bis 6. Juni: Fair-Weather-Fest
- 12. bis 14. Juni: LA STRADA
- 15. bis 20. Juni: Aktionswoche allesBremen
- 1. bis 5. Juli: Breminale
- 5. September: Viertelsamstag – vielfältiges Programm im Viertel für Jung und Alt
- 11. bis 25. September: Faire Woche
- 4. Oktober: Verkaufsoffener Sonntag im Viertel zum Tag der Deutschen Einheit
- 21. Oktober bis 24. November: Adventskalender-Gewinnspiel. Der Preis ist ein exklusiver Viertel-Adventskalender mit Gutscheinen und Geschenken der Viertel-Geschäfte.
- 31. Oktober und 1. November: „Offene Ateliers“
- 1. November: Verkaufsoffener Sonntag im Viertel
- Ab 23. November: Glühwein im Viertel
- 5. und 12. Dezember: Adventsaktionen auf den öffentlichen Plätzen im Viertel

APOTHEKE AM KLINIKUM BREMEN MITTE

inh. Dr. Luna



24/7
Abholautomat



Montag - Freitag

8 - 22 UHR!

Samstag 9 - 19 Uhr

Meine Apotheke App

Online-Shop & E-Rezepte



tägl. Kurierfahrten

durch unsere Partner*innen bei

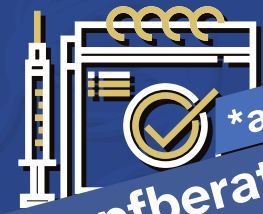


wissenschaftlich
empathisch
professionell

vielsprachige
pharmazeutische
Beratung



Individuelle Rezepturen
& Medikationsanalyse



Impfberatung & Impfung vor Ort

*ab Herbst

EG Ärztehaus
St.-Jürgen-Str. 1A
28205 Bremen

St.-Jürgen-Str.



Tropfen auf dem See,
Ein Löwenrögen aus Welle,
Die Mitte überall.



Familienbetrieb seit

30
Jahren

DEIN GRIECHISCHER SUPER- MARKT

MEDITERRANE
LEBENSMITTEL

SPIRITUOSEN

WEINE

KÄSE

FLEISCH

FISCH

ÖLE

...UND VIELES MEHR!

DIE Adresse im Norden
für hochwertige griechische und
mediterrane Lebensmittel.

Besucht unseren **SUPERMARKT**
in Bremen-Woltmershausen und
unseren neuen **ONLINE-SHOP**.

Wir freuen uns auf euch!

GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN
ATLAS FOOD

GROSS- UND EINZELHANDEL

Besuch uns
bei Instagram!



0421 394440 ATLASFOOD-BREMEN.DE

Simon-Bolivar-Str. 53 • 28197 Bremen • Mo-Fr: 8-17 Uhr • Sa: 8-14 Uhr